

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf., halbjährlich 10 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich 175 Pf. und halbjährlich 350 Pf.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1/2spaltige Zeile über dem Raum 10 Pf., für aus-
wärtig 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeile 20 Pf., für auswärts 30 Pf. Beilagen
gebühren pro Laufzeit 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf.
Telephon-Ausdruck Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Unterhaltungs-Beilage „Freizeitstunden“. — 2. Wöchentlich: Der Landwirt. —
3. Der Amateur und die Kunstwerke. — 4. Der „Bettler“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 103.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Sonntag, den 3. Mai 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVIII. Jahrgang

Zweite Ausgabe.

St. Louis die Weltausstellungstadt für 1904.

Die Nordamerikaner haben allen Grund, durch eine neue Weltausstellung die Augen aller Welt auf ihre wunderbare landwirtschaftliche, industrielle, kommerzielle und technische Entwicklung zu lenken und zwar hauptsächlich deshalb, weil sich Nordamerika im Allgemeinen immer noch einer groben wirtschaftlichen Blütheperiode erfreut, während Europa bekanntlich seit drei Jahren mit vielen geschäftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Und die Nordamerikaner verfolgen mit ihrer neuen großen Weltausstellung offenbar den sehr beachtenswerten Zweck, eine ihrer großen westlichen Zukunftsstädte dadurch ordentlich in das Licht der Welt zu ziehen. Was hat man von der Stadt St. Louis bisher viel in der Welt gehört? Wenig oder nichts! Nun wird sie aber durch ihre Wahl als Weltausstellungstadt zwei Jahre lang der Angel- und Mittelpunkt der Welt Handelsinteressen. Die Stadt St. Louis ist eine echt amerikanische Schöpfung. Im Jahre 1764 durch die Franzosen in ihrer damaligen Kolonie Louisiana gegründet ging sie im Jahre 1803 mit ganz Louisiana in den Besitz der Vereinigten Staaten von Nordamerika über. Die Feier dieser hundertjährigen Einverleibung ist auch mit einer der Ursachen der Weltausstellung zu St. Louis. Bis zum Jahre 1830 war St. Louis nur ein unbedeutender Handelsplatz, der im Süden und Westen noch unwirtliche, von Indianern bewohnte Landstrichen als Hinterland hatte. Mit der glänzenden Entwicklung der Vereinigten Staaten mußte aber auch ein Aufschwung für St. Louis kommen, da dasselbe am Einfluß des Mississippi liegt und beide großen Ströme eine bedeutende Schifffahrt entwickeln. Nun wuchs die Einwanderung schnell, zumal auch noch große Eisenbahnen gebaut wurden. Diese Möglichkeit eines direkten Verkehrs nach den bevölkerteren Staaten der Union im Osten und Westen brachte nun einen ungeahnten Aufschwung für die Stadt mit sich, deren Bevölkerung von 8000 im Jahre 1830 auf 162 000 Einwohner im Jahre 1860 stieg. St. Louis war schon damals nach Einwohnerzahl und Bedeutung in Industrie und Handel nächst Cincinnati, dem damaligen Vorortpol (Schweinefleisch) die erste Stadt des Westens. Der Bürgerkrieg unterbrach die Fortschritte von St. Louis, das gerade auf der Grenze zwischen den beiden kriegsführenden Ländern sich befand. Am Ende des Krieges 1864 war St. Louis zum Theil verwüstet, aber nachdem die Ruinen wieder aufgebaut waren, folgte eine reißende Entwicklung, wie auch bei den anderen Städten des Westens; 1870 zählte der Ort bereits 210 000 Einwohner, 1880 war die Zahl auf 350 000, 1890 auf 451 000 und 1900 auf 575 000 gestiegen. Sie ist

heute nach ihrer Volkszahl die vierte Stadt der Vereinigten Staaten hinter New York, Chicago und Philadelphia. Nicht weniger als 24 Eisenbahnen treffen sich in St. Louis, auf denen täglich über 300 Personenzüge verkehren. Sie enden sämtlich in einem Zentralbahnhof, einem der größten und vielleicht dem schönsten der Vereinigten Staaten.



Vater, mich hungert! Die vierte Strafkammer des Berliner Landgerichts 1 verhandelte dieser Tage gegen den Briefträger Richard Gilse und den Kutscher Gustav Greiser wegen gemeinschaftlich verübten schweren Diebstahls. Dem ersteren war zugleich Vergehen im Amte zur Last gelegt. Beide waren geständig. Gilse gab an, daß er seit etwa 2 Jahren beim Postamt 6 als Postbote angestellt sei. Er hatte insgesamt 5 Köpfe von seinem 81 Mark betragenden Monatsgehalt zu ernähren, da sei es erklärlich, daß es bei ihnen bisweilen recht knapp hergegangen sei. Um sich einen Nebenverdienst zu verschaffen, seien seine Frau und er auf den Gedanken gekommen, in der Hannoverischenstraße eine größere Wohnung zu vermieten, um ein Zimmer davon an einen Studenten vermieten zu können. Nachdem dies ausgeführt war, hätte der Angeklagte monatlich 45,50 Mark Miete zu zahlen. Aber der erhoffte Student blieb aus, und nun sei der Angeklagte mit seiner Familie bald in bittere Noth gerathen. Am 1. Februar hatte er außer der Monatsmiete noch einen Rest zu zahlen. Es seien ihm von seinem Gehalte nur einige Mark übrig geblieben. Als er am Abend des 6. Februar vom Dienst nach Hause gekommen sei, sei ihm eines seiner Kinder, ein vierjähriger Knabe, mit den Worten entgegengekommen: „Vater, mich hungert!“ Seine Frau habe ihn rathlos angesehen. Da habe er denn seiner Frau 83 Pf. eingehändigt, die er für Freimarken eingenommen hatte, die Eigenthum der Postbehörde waren. Seine Frau habe für das Geld Brot und Eier gekauft. Voller Verzweiflung habe er über sein Schicksal nachgedacht. Da sei ihm die unglückliche Idee gekommen, sich auf dem Wege des Verbrechens aus der Noth zu ziehen. Durch seine Bestallungsgänge war ihm bekannt, daß die Hartmannsche Verbandstofffabrik, Marienstr. 17, häufig Geldbeträge empfing. Das Kontor lag nach dem Hofe zu. Hier wollte er einen Einbruch ausführen. Er überredete seinen Schwager, den stellunglosen Kutscher Greiser, ihm dabei Hilfe zu leisten. Etwas vor 10 Uhr Abends trafen

sie, mit allerlei Diebeswerkzeugen wohl ausgerüstet, auf dem Thabor ein. Sie hielten sich auf dem Hofe verborgen, bis alles im Hause ruhig war. Dann stieg der Angeklagte auf eine Pumpe, die unmittelbar vor dem Kontorfenster stand. Er drückte eine Scheibe ein, das Glas fiel aber nach außen und die Scherben verursachten auf dem Pflaster ein lautes Klirren, daß einige Hausbewohner darauf aufmerksam wurden. Beide Angeklagte wollten jetzt fliehen, wurden aber ergriffen. Im Termine führten beide Nothlage als Milderungsgrund an. Dem Angeklagten Gilse wurde vorgehalten, daß so viele Arbeiter keine höhere Einnahme hätten, wie er sie bezogen. Gilse wurde zu sechs, Greiser zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wenn je ein armer Teufel Mitleid verdient hat so ist es dieser Briefträger, dieser preussische Beamte, dem die Behörde den Hungerlohn von 81 Mark monatlich bezahlt und zumutet, damit fünf Personen zu ernähren. Diese Sparbarkeit ist der Grund, daß alljährlich so und so viele Menschen ins Unglück gerathen. Was nützen da goldene Schnüre und Titel! Die Post sollte ihre Leute ausreichend bezahlen und ihre Einkünfte sparen!

Ein findiger Kopf. Aus Odessa wird berichtet: Der fünfzehnjährige J. Terkal entschloß sich zu reisen, nachdem er Wunderdinge von fremden Ländern gehört hatte. Es fehlte ihm aber an Geld. Da verfiel er auf den Gedanken, einen Reisekoffer mit doppeltem Boden herzustellen, und zwar so, daß Licht und Luft eindringen könnten. Der Koffer konnte ferner auf geheime Art geöffnet und geschlossen werden. Ein halbes Jahr arbeitete der geniale Terkal an dem Koffer. Als er fertig war, suchte er einen Reisebegleiter und hatte auch bald einen gefunden. Terkal nahm — nach berühmten Mustern — im Koffer Platz und der Reisebegleiter gab den Koffer als Gepäck auf. Unterwegs verließ Terkal in einem günstigen Augenblick den Koffer, und die Folge war, daß bei der Ablieferung des Gepäcks an der Endstation immer 93 Pfund von dem bei der Aufgabestation eingetragenen Gewicht des Koffers fehlten; 93 Pfund betrug nämlich das Körpergewicht des Knaben Terkal. Die Eisenbahn- und die Dampfergesellschaften suchten sich gewöhnlich mit dem Reisebegleiter, der den Koffer aufgegeben hatte, zu einigen und zahlten ihm wegen des unerklärlichen Gewichtsverlustes eine angemessene Entschädigung. So soll der findige Terkal halb Europa bereift haben, und er, der mit 19 Kopfen in der Tasche Odessa verlassen hatte, konnte nun eine Baarschaft von fast 4000 Mark (!) sein eigen nennen. Nun packte ihn aber das Heimweh und er beschloß, nach Odessa zurückzukehren, natürlich wieder im Reisekoffer. In Sofonowice wurde er aber von der Grenz-wache entdeckt und per Schub nach Odessa befördert, wo er der Polizei übergeben wurde. So endete die abenteuerliche Reise eines ansehnlichen Kopfes, der es in der Welt noch weit bringen kann.



Feuilleton

Nachdruck verboten.

Mai.

Von Richard Staben.

Die Maifeier. Etwas verduht blickte Franz auf das neueste Blatt, das am „schwarzen Brett“ der Fabrik angeheftet war. Die Fabrikleitung erklärte kurz und bündig, daß jeder Angestellte bei eigenmächtiger von der Arbeit fern bleibe, auf der Stelle entlassen sei. „Die wollen uns die Maifeier verderben“, knurrte Franz ingrimmig, „na, das wollen wir doch erst mal abwarten. Da hat doch unsereins auch noch ein Würstchen mitzureden.“

Nach Feierabend bildeten sich auf dem Nachhausewege erregte Gruppen unter den Arbeitern. Die älteren Leute gingen allerdings meist ruhig ihres Weges, aber die jungen debattierten laut und heftig. Franz war der Wortführer und wiederholt hatte er schon den schönen Vers deklamiert: „Alle Mäder stehen still, wenn dein starker Arm es will!“

Und als er nach Hause kam, ereiferte er sich gar gewaltig über den Terrorismus der Ausbeuter und schloß sich an, eine längere Versammlungsbreda zu halten.

„Weißt du“, unterbrach Frau Martha seinen Redefluß, „du bist besser, du sehest dich zum Abendbrot nieder. Die Kartoffeln werden kalt und das ist deine ganze Rederei nicht werth.“

„Na, sei so gut“, brauste Franz auf, „Kartoffeln hin, Kartoffeln her. Hier handelt es sich um die heiligsten Interessen der gesamten arbeitenden Welt. Nicht länger wollen wir die Ausbeuteten sein. Wir verlangen ebenfalls unsere Rechte und wenn man uns die nicht gutwillig gibt, dann werden wir sie uns aus eigener Machtvollkommenheit nehmen. Und morgen ist der Maifeiertag der Arbeit, da wird kein Finger krumm ge-“

„Feiern denn all' deine Kameraden ebenfalls?“ fragte Frau Martha.

„Nein, das glaube ich nicht“, mußte Franz klein beigegeben, „aber wer es ehrlich meint mit der Sache der Arbeiter, der...“

„Hör auf mit deiner Rederei“, unterbrach ihn Frau Martha, „die Anderen sind ebenso brave Arbeiter wie du einer bist und denken gar nicht dran, all' deine Dummheiten mitzumachen. Willst du dich allein um Lohn und uns um Brod bringen? Verdienst du jetzt nicht schönes Geld? Geh's uns nicht ganz gut? Sollen wir unsere Spargroschen aufhehren und dann mit unseren Kindern hungern, bloß weil du deinen Welfeiertag in den Kopf hast? Mit deinem Zukunftsstaat kannst du mir vom Leibe bleiben, der hat dir bis jetzt noch keinen Wüßerling eingebracht. Und außerdem will ich wissen, daß nicht einer deiner Freunde so verbohrt sein wird und mir nichts dir nichts von der Arbeit fortbleiben. Du würdest der Einzige sein, darauf kannst du dich verlassen!“

Franz redete zwar noch ein Langes und Breites von der Solidarität der Arbeiter, von dem Bunde der Harmonie, das Alle umschlinge und so weiter, aber die Vorhalte seiner Frau hatten ihn doch nachdenklich gemacht. Wenn er auf seinem Willen beharrte, würde er entlassen werden. Seine Stelle würde sicher sofort wieder besetzt sein, aber er könnte lange suchen, bis er in einer anderen Fabrik wieder eingestellt würde. Wenn er sich nur nicht seinen Kameraden gegenüber so entsehrlich blamierte, ... die Mehrzahl derselben würde ihren Prinzipien treu bleiben und feiern und er —. Er kämpfte einen schweren Kampf und die Schamröthe stieg ihm ins Gesicht, als er am nächsten Morgen trotzdem den gewohnten Weg zu seiner Arbeitsstätte antrat. Aber die Mädel auf seine Familie ...

„Run?“ fragte Frau Martha mit neugieriger Spannung, als Franz zum Mittagessen kam.

„Du“, erklärte der und ein Lächeln der Verlegenheit umspielte seine Lippen, „es hat niemand gefehlt, der Betrieb funktioniert tadellos.“

„Na also“, meinte Frau Martha, „das habe ich ja gleich gesagt. Kein vernünftiger Mensch wird sich in Verlegenheit stürzen wegen deiner angeblichen Maifeier.“

Maifeste. Die drei „gestrengen Herren“ nahen heran. Man merkte ihr Kommen allerdings nicht, denn die Maifensonne meinte es sehr gut mit der Mutter Erde.

„Es ist allerdings ein prächtiges Wetter“, erklärte der Kaufmann Runge seinem jungen Franken, „aber den Eisheiligen traue ich nun einmal nicht. Bonifatius, Pantkratus, Servatius, mich überläßt stets ein Frösteln, wenn ich nur an sie denke.“

„Ach Richard“, lachte Hilbe, „glaube doch an den Wetter-schicksal nicht. Du willst doch sonst ein so'n aufgeklärter Mann sein.“

„Das hat doch mit dem Aufgeklärtein nichts zu thun“, sagte Richard, „das ist eben ein Naturgesetz. Sobald die nördlichen Winde im Atlantischen Ozean vorherrschend sind, sobald die Volksbildung verhindert wird, sobald an den Küsten Grönlands und Labrador ...“

„Hör auf, Männchen, ich bitte dich“, und Hilbe hielt sich beide Hände vor die Ohren, „auf meteorologische Vorlesungen bin ich nicht geacht. Geh' auf den Balkon und sieh dir die Blüthenpracht unserer Blumen an. Namentlich die Kamelien, die du ja so sehr liebst, nehmen sich entzückend aus. Wie habe ich die aber auch sorgsam gepflegt ...“

„Ach ja, die Kamelien“, meinte Richard, „nun, die mußt du allfällig für die nächsten Tage ins Zimmer stellen. Die sind für die Kälte außerordentlich empfindlich. Die anderen Blumen kannst du schließlich draußen lassen, aber die Kamelien ...“

„Werden auch draußen bleiben“, entschied Hilbe. „Denn erstens glaube ich an deine Eisheiligen nicht und zweitens habe ich nicht Lust, die schweren Möbel wieder in den Salon zu schleppen.“

„Auguste wird dir helfen.“

„Die hat wichtigeres zu thun!“

„Wie kann man nur so eigenfinnig sein ...“

„Ganz auf deiner Seite ...“

Mißgestimmt ging Richard in's Bureau hinunter, seine kleine Hilbe war immer so nachgiebig gewesen und jetzt wollte sie wegen einer solchen Kleinigkeit ihren Willen durchsetzen. „Weiber-lammen“, knurrte Richard verbrieht.

Am nächsten Morgen ließen die Blumen auf dem Balkon trübselig die Köpfe hängen, die Blüthenköpfe der Kamelien sahen braun aus, erstarrt, erdödet. Ein eisiger Windhauch war während der Nacht über die Gärten gebläut und hatte das junge Blütenleben vernichtet.



Wiesbaden, 3. Mai.

*** Gerichtspersonalien.** Herr Kanzleigehilfe Linde vom hies. Amtsgericht ist zum Landgericht ernannt und in dieser Eigenschaft an das Landgericht versetzt.

*** Bahnsteigschaffner.** Die in den hiesigen Bahnhöfen bediensteten Bahnsteigschaffner haben seit gestern ein Schild mit dem Vermerk „Bahnsteigschaffner“ das sie wie die Portiers links auf der Brust zu tragen haben. Seither war die Charge an der Mütze erkennbar.

*** Naturhistorisches Museum.** Die Sammlungen des Naturhistorischen Museums (Wilhelmstraße Nr. 20 im ersten Stock) sind heute Sonntag außer den üblichen Besuchsstunden von 10 bis 12 Uhr auch Nachmittags von 3-5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

*** Einweihung des Reichsbankgebäudes.** Die Handelskammer versendet soeben die Einladungen zu dem am 13. Mai stattfindenden Feiertagsfesten zur Einweihung des neuen Reichsbankgebäudes. Denjenigen werden die Spitzen der hiesigen Behörden, sowie zahlreiche Vertreter des Bankwesens und der Industrie beizuwohnen. Diejenigen Herren, welche noch an dem im Rathaus stattfindenden Festessen und der Feier im Reichsbankgebäude teilnehmen wollen, können Näheres auf dem Bureau der Handelskammer erfahren.

*** Suggestion-Darstellungen.** Das größte Interesse der gebildeten Kreise nimmt der, wie bereits angekündigt ist, am Montag, Abend 8 Uhr im Casino saale stattfindende Suggestion-Abend des Suggestors W. E. M. a. n. n über reine Suggestion in Anspruch. Herr Weltmann wird außer den hochinteressanten Suggestion-Darstellungen auch einen eingehenden Vortrag über Katalepsie, Kataplexie, Hallucinationen, Tétanie, Illusionen, Somnambulismus, Posthypnose, Hypnose usw. halten. Aus allen Städten, in denen Herr Weltmann auftrat, liegen planende Berichte der Presse vor.

*** Beleidigungsklagen.** Die Affaire Halbe-Benz, welche im Centrumswahlverein seit Jahr und Tag immer wieder soviel Staub aufwirbelte, wird nunmehr am nächsten Mittwoch, Vormittags 11 Uhr vor dem Schöffengerichte zur Verhandlung kommen. Die Klage geht von Halbe-Benz, während Benz Widerklage erhoben hat. Halbe hatte mittlerweile Benz eine zülfliche Beilegung der Sache vorgeschlagen. Die bezüglichen Unterhandlungen sind aber gescheitert. Es besteht jetzt auch keinerlei Aussicht mehr, daß es etwa noch vor Gericht zu einem Vergleich kommt.

*** Circus Wulff** hält Mitte Mai wieder seinen Einzug in den stehenden Bau an der Nikolastraße. Der Circus steht von seinem vorjährigen Hiersein in Wiesbaden noch im besten Andenken. Das diesjährige Programm verspricht wieder in Dressur und Ausstattungspantomimen Vollenstandes. Wir verweisen auch auf die Annonce im heutigen Blatt.

*** Gesangsverein Lieberfranz.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich hält kein Verein heute Sonntag, den 3. Mai Nachmittags 4 Uhr wieder einen seiner beliebtesten Familien-Ausflüge mit Tanz nach Wieblich (Mitglied Weber, Gambinus Adolfsstr. 2) ab. Der befreundete Männergesangsverein Lieberfranz hat bereitwillig seine Mitwirkung zugesagt. Im Uebrigen wird der Gesangsverein Lieberfranz durch gute humoristische Vorträge (Mitglied Schwarz), sowie sonstige Unterhaltung möglichst Sorge tragen um den werthen Besuchern einige fröhliche Stunden in Aussicht zu stellen.

*** Humoristische Unterhaltung.** Auf die heute Sonntag von 4 Uhr ab im Saale zur „Germania“ (Platterstraße 100) stattfindende humoristischen Unterhaltung (Humorist H. Behmann usw.) mit Tanz sei hiermit nochmals hingewiesen.

„Oh weh“, stöhnte Hilbe, „die schönen Blumen. Nun war all' meine Mühe umsonst.“

„Ich habe es ja gleich gesagt“, räsonte Richard, aber dein Kindschopf wird nie das Richtige einsehen lernen. Ihr handelt immer wie Leute, die nicht ganz klug geboren sind und die Zeit ihre Lebens nichts dazu gelernt haben.“

„Und wenn ich auch Unrecht hatte, — beleidigen brauchst du mich doch nicht.“

„Kindschopf ist keine Beleidigung.“

„Ich fühle mich aber beleidigt.“

„Meinetwegen mach' was du Lust hast.“ — Richard nahm Hut und Stock und empfahl sich. Im Korridor zog er sich wohlweislich den Winterpaletot an, damit ihm der Nachtfrost nichts anhaben konnte.

So sah er seit seiner Verheirathung an diesem Abend zum ersten Mal wieder am mässigen Stammtisch. Frau Hilbe hockte zu Haus und weinte über die erstorbenen Kamelien. Zum ersten Mal gab es in der jungen Ehe Missethate!

Maibaum. „Schaffen wir“, erklärte Franzl, „den Maibaum richte ich auf.“

„Wenn's dir gelingt mein Büschlein“, höhnte des Sternbauers Hiell, „vielleicht komm ich dir doch in die Quere.“

„Bogenmacher dämlicher“, räsonte Franzl, „du wärst mir grad der Rechte.“

„Bin ich auch“, beharrte Hiell, „ich werde morgen vor Maibaum's Fenster einen Maibaum aufpflanzen, der...“

„Kennst die Mait?“

„Besser wie du, du Dalkert.“

Schon rief Franzl seinen Hut nach vorn, daß die Spielhahnfeder nach der Stubenthür wies. Hiell rief den Schlagring aus der Tasche.

„Sein mer staot“, meinte der Wirth, „s wird geraast.“

„Über es wurde nicht geraast.“ „Humpert elendiges“, rief Hiell seinen Gegner an, „da hast's...“ und warf ihm den Schlagring ins Gesicht.

„Hund, du Hund“, fauchte Franzl, „wart'... morgen früh...“

Die ersten Strahlen der Sonne fielen auf einen prächtigen Maibaum, der vor Maibaum's Fenster aufgerichtet war. Die Krone des Baumes erglänzte goldig, die Zweige erstarrten in rosigem Lichte, nur unten, am Stamm... röhliche Streifen, rothe Tropfen, eine Wache von Blut.

Ein lebloser Körper lag auf der Erde; aus der von einem furchtbaren Schlag zertrümmerten Schale sickerte der Saft des Lebens in den frisch geloderten Sandboden.

Ein Erschlagener unter dem Maibaum!

*** Walhalla-Restaurant.** Das Zigeunerkapellen bei dem hies. Publikum sehr beliebt sind, konnte man gestern in dem überfüllten Restaurationsraume des Walhalla-Etablissements sehen, wo die Original Ungarische Zigeunerkapelle unter Leitung ihres Primas Witto Galas Bista mit großem Erfolg ihre auf mehrere Wochen festgesetzten Konzerte eröffnete. Die Kapelle spielt heute Sonntag das Fröhlichkonzert und Abends um 8 Uhr.

*** War die Religion nie das Ergebnis der Wissenschaft?** Mit dieser Frage nach des Kaisers vielgenanntem Briefe über „Babel und Bibel“ tritt gegenwärtig der Verfasser der schon in dritter Auflage erschienenen Schrift „Aus dem Nichts zum Glauben“ Herr Friedrich Robert in öffentlichem Worte vor das deutsche Volk, um den bisher für unmöglich gehaltenen Beweis zu erbringen, daß gerade unsere wissenschaftliche Auffassung betruhen ist, einen reinen und höheren Gottesglauben zu offenbaren. Wo Herr Friedrich Robert bisher schon in öffentlicher Rede gesprochen hat, rief er sein zahlreiches Auditorium mit sich und fand solchen sich immer mehr steigenden Beifall, daß er hinterher auch noch eine große Zahl an ihn gerichteter Anfragen beantworten mußte. Gleich sein erster Vortrag am Charfreitag in der Reichshauptstadt Berlin veranlaßte die Presse in vielen Städten, längere Artikel über seine neuen und aufsehenerregenden Anschauungen zu bringen. Auf seiner Reise durch Deutschland wird der Redner auch hier in Wiesbaden und zwar in der Loge Plato, in der Friedrichstraße, diesen Mittwoch, den 6. Mai, Abends 8½ Uhr einen einmaligen Vortrag halten.

□ Eine Ungezogenheit über die wir bereits gelegentlich der Verhandlung vor dem Schöffengericht berichtet haben, hat sich am 8. Januar in der Hainergasse resp. am Kochbrunnen abgespielt. Der Schreiner Heinrich Ebel von hier, ein 30 Jahre alter, verheiratheter Mann, stieß an dem fraglichen Tage in der Hainergasse mit der ausnehmend hübschen Frau eines hiesigen Schneidermeisters zusammen. Mit weit ausgebreiteten Armen, als ob er die Frau an sich drücken wollte, rückte er ihr zu Leibe und beschimpfte sie als sie zurückwich und ihm wegen seines ungezogenen Benehmens Vorhalte machte, in empörender Weise. Dann suchte er durch die Spiegelgasse in der Richtung nach dem Kochbrunnen zu zu entkommen. Frau R., nicht gewillt, sich etwas derartiges bieten zu lassen, folgte ihm um seinen Namen festzustellen resp. ihn einem Schutzmännchen zu überliefern. An dem Kochbrunnen versteckte sich Ebel hinter einem Mauerbuckel, um dann die Dame, als sie nichts Böses ahnend, passierte, von hinten zu überfallen und ihr einen kräftigen Schlag auf den Kopf zu versetzen. Die Mißhandelte war nahe dabei zur Erde zu fallen. Ihr Haar löste sich auf, nachdem der daselbst zusammenhaltende Mann herausgefallen war und noch einige Tage nachher empfand sie Schmerzen am Kopf. Durch Schöffengerichtsurtheil ist der Mann mit drei Monaten Gefängnis bestraft worden. Heute hat er um Herabsetzung der Strafe, weil er betrunken gewesen sei und weil auch infolge eines Schlags auf den Kopf sein Geist gelitten habe. Diefelbe wurde auch auf 6 Wochen ermäßigt.



Strakammer-Sitzung vom 2. Mai 1903.

Auch ein Schankwirth?

Der Flaschenbierhändler Conrad Ring von hier, hat sich einmal bewegen gesehen, 2 Beuten, welche bei ihm für das an Neubauten beschäftigten Personal Flaschenbier holten, aus Erkenntlichkeit für die Zuführung der neuen Kundschaft, vielleicht auch in der Hoffnung dadurch weiteren Vortheil zu erlangen, je ein Flaschen Bier zu verabfolgen und den Konsum direkt an Ort und Stelle gebildet. Dadurch soll er zum Schankwirth geworden sein. Weil er dieses Gewerbe nicht angezeigt, für daselbe auch eine Concession nicht besessen hat, ist er vor den Störrichter citirt worden. Das Schöffengericht sprach ihn frei, die Verurteilungskammer aber nahm ihn wegen Gewerbesteuer- und Gewerbepolizeivergehen in M. 20 Geldstrafe.

Rückfälliger Betrug.

Der Schreinermeister Georg Dübber von Wieblich hatte letzten Spätkommer Nacharbeiten an einem von dem Glasermeister Wihl. Heuer dortselbst aufgeführten Neubau übernommen und dabei die Berechtigung erwirkt, das benötigte Holz für Rechnung des Heuer in der Dregelischen Holzhandlung zu entnehmen. Er soll nun auch nach Fertigstellung der Arbeiten noch zweimal Holz, das eine Mal für 25 M., das andere Mal für 24 M. 23 auf Heuer's Rechnung geborgt und sich dadurch des Betrugs im criminellen Rückfall schuldig gemacht haben, während er selbst behauptet zu seiner Handlungsweise ausdrücklich durch H. autorisirt worden zu sein. Das Gericht kam Mangels Beweis zu einem Freispruch.



Frankfurt a. M., 2. Mai. Im Hotel Bristol wurde heute Nachmittag der ungefähr 15 Jahre alte Sohn des Polizeibräsidenten in Kiel, von Puttlamer, wegen Zechprellerei verhaftet. Der Vater hatte f. St. 300 M. Belohnung auf die Wiederbringung seines Sohnes, welcher sich heimlich aus dem Elternhause entfernt hatte, ausgesetzt.

Saarbrücken, 2. Mai. Die letzte Nacht ist ruhig verlaufen, doch bleibt das 80 Mann starke Aufgebot der Gendarmen bis Montag Abend hier. Ein Oberregierungsrat aus Berlin trifft Montag hier ein, um die Angelegenheit der Feiertagen im Wirtschaftsgewerbe der Saarstädte zu regeln.

Breslau, 2. Mai. Wie der „G.-M.“ meldet wird der kommandirende General des 6. Armee-Korps, Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen in nächster Zeit Breslau verlassen, um nach Meiningen überzusiedeln.

Paris, 2. Mai. Wie gerüchtweise verlautet, hat König Leopold den König von England ersucht, vor seiner Rückkehr nach England Belgien einen Besuch abzustatten. König Edward soll jedoch angesichts des festgesetzten Reiseplans abgelehnt haben.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur O. R. i. s. c. h. a. f. e. r.; für den übrigen Theil und Inserate: Carl R. i. s. c. h. a. f. e. l.; sämtlich in Wiesbaden.

Geldsäckliches.

— Herr Photograph J. B. Schäfer, Rheinstraße 21, hat von der letzten Parade-Vorstellung der Oper vor ihrem Chef, der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, mehrere Momentaufnahmen gemacht, von denen jetzt einige Exemplare an die hohe Frau abgeliefert wurden.

Alleinvertretung für Wiesbaden u. Umgebung

Viktoria Panther Allright Mars Corona Weil etc.

Fahrrädern

sämtlich nur erstklassige bevorzugte Marken.

Niederlage der bestbewährten Köhler-Nähmaschinen.

Reparaturwerkstätte und Verleihanstalt für Fahrräder, Nähmaschinen, Wagen etc. etc.

Gebrauchte guterhaltene Fahrräder u. Nähmaschinen zu billigsten Preisen stets am Lager.

Jac. Gottfried, Wiesbaden, Mechaniker, Grabenstrasse 14.

Anszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 2. Mai 1903.

Geboren: Am 25. April dem Schuhmachergehilfen Heinrich Bouillon e. S., Johann. — Am 27. April dem Ländergehilfen Philipp Jaffy e. S., Friedrich. — Am 29. April dem Schmiedgehilfen Jakob Sanftammer e. S., Otto. — Am 27. April dem Amtsgerichts-Kanzleigehilfen Hermann Körner e. S., Karl Paul Heinrich. — Am 28. April dem Bäckermeister Wilhelm Seifert e. S., Vertha. — Am 25. April dem Mechaniker Adolf Spahlinger e. S., Adolf Karl Heinrich. — Am 28. April dem Schneidergehilfen Johann Kuntzler e. S., Albert Wilhelm Peter. — Am 28. April dem Straßenbahnkassierer Wihl. Dönges e. S., Adolf Karl Erich. — Am 28. April dem Tagelöhner Martin Kaiser e. S., Theodor Johann Karl. — Am 25. April dem Schriftföhrer Gerhard Birtenfeld e. S., Wilhelm Emanuel. — Am 27. April dem Tagelöhner Karl Trautmann Zwillingssöhne R. Heinrich und Hans. — Am 25. April dem Händler Heinrich Schmidt e. S., Heinrich. — Am 26. April dem Tagelöhner Peter Eichner e. S., Jakob.

Aufgehoben: Der Steinbauer Adam Lust zu Bald-Amorbach mit Katharina Caps hier. — Der Fabrikarbeiter Rudolf Heß hier, Wittwer, mit Henriette Wisinger hier. — Der Oberlandmesser Johannes Bornhofen hier mit Frau Wilhelmine Lotte geborene Fiedler hier. — Der Küchenschef Heinrich Steuernagel hier mit Magdalene Schmitt zu Rüsselheim. — Der Straßenbahnkassierer Albin Voigt hier mit Elisabeth Weber hier.

Verheirathet: Der Schneidermeister Franz Pinzler zu Vingen mit Helene Petry hier. — Der Hausdiener Johann Jeskinsky hier mit Franziska Falkenhein hier. — Der Tapezierer und Dekorateur Adolf Rübmann hier mit Elisabeth Webershäuser hier. — Der Techniker August Kessel hier mit Maria Bopp hier. — Der Maurermeister Wilhelm Glöck zu Bingerbrück mit Maria Gotthardt hier. — Der Fabrikdirektor Friedrich Ferdinand Oskar Kraemer zu St. Ingbert mit Henriette Emilie Mautenstrauch das. — Der Ingenieur Theodor Rantweh zu Witten mit Maria Redger hier. — Der Müller- und Radirergehilfe Theodor Nieger hier mit der Wittwe Vertha Kessel geb. Wurlhardt hier. — Der Evengler- und Installateur Philipp Arzbach hier mit Philippine Etscheid hier. — Der Gutsverwalter Jakob Deichmann hier mit Maria Gölner hier. — Der Kutscher Friedrich Wacker hier mit Marie Meffert hier. — Der verwittw. Maurergehilfe Karl Schmidt hier mit Elisabeth Köhler hier. — Der Ländergehilfe Georg Stapp hier mit Katharina Hafener zu Sonnenberg. — Der Bautechniker Hermann Meyer hier mit Elisabeth Diehl hier.

Gestorben: Am 30. April königlicher Lotteriekollekteur Jakob Ditt, 52 J. — Am 30. April Elisabeth, f. des Tagelöhners Wilhelm Bauer, 5 J. — Am 30. April Monteur Peter Josef Strauch 45 J. — Am 1. Mai Tagelöhner Georg Schott, 65 J. — Am 1. Mai Christine geb. Schuhmacher, Ehefrau des Tagelöhners Wilhelm Gruber, 43 J. — Am 2. Mai der Arbeiter am städt. Wasserwerk Wilhelm Ruppert, 73 J. — Am 1. Mai Rosalie geb. Weidenbach, Wittve des Frl. Herrn Felix von Papen, 61 J.

Regl. Standesamt.

Kurhaus zu Wiesbaden. Donnerstag, den 7. Mai 1903, Abends 8 Uhr: im weissen Saale:

Brillante Wunder-Soirée

Herr Rudolf Meunier-Sélar
Madame Louise Meunier-Sélar.
(Unvergleichliche Originalitäten.)

Eintrittspreise:
I. Platz: 3 Mark; II. Platz: 2 Mark.
Karten-Verkauf an der Tageskassa im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 103.

Sonntag den 3. Mai 1903.

18. Jahrgang

Amtlicher Theil.

An die Herren Stadtverordneten!

Der Vorstand des Gastwirths-Vereins Wiesbaden und Umgegend hat mir eine an das Stadtverordneten-Kollegium gerichtete Einladung zu den am 5. Mai l. Js., Vormittags 11 Uhr im großen Saale der Walthalla beginnenden Verhandlungen und den nachfolgenden Festlichkeiten des 10. Verbandstages des „Gastwirths-Verbandes Nassau und am Rhein“ zugehen lassen.

Den Herrn Stadtverordneten gebe ich hiervon mit dem Bemerken Kenntniß, daß einige Festarten im Bureau Nr. 26 des Rathhauses zur Empfangnahme bereit liegen.

Wiesbaden, den 1. Mai 1903.

2078

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Betr. Zahlung der Hundesteuer
für 1903.

Die hiesigen Hundebesitzer werden hiermit aufgefordert, die Steuer für ihre steuerpflichtigen Hunde binnen 8 Tagen bei der städtischen Steuerkasse (Zimmer 17, Rathhaus) entrichten zu wollen, widrigenfalls Verstrafung gemäß § 12 unserer Hundesteuer-Ordnung vom 11. Februar 1895 und Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren einzutreten muß.

Wiesbaden, den 25. April 1903.

Der Magistrat. — Steuer-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Montag, den 4. Mai d. Js. Vormittags 11 Uhr wollen die Erben der Eheleute Jakob August Haberstock hier, ihr an der Oranienstraße Nr. 20 belegenes dreistöckiges Wohnhaus nebst 3 ar 14 qm Hofraum und Gebäudetheile in dem Rathhause auf Zimmer Nr. 55 abtheilungshalber zum dritten und letzten Male versteigern lassen.

Wiesbaden, den 23. April 1903.

1686

Der Oberbürgermeister:
J. Berner. — Körner.

Bekanntmachung.

Montag, den 4. Mai d. Js. Vormittags 11 Uhr wollen die Erben von Jakob Freund hier, ihr an der Steingasse Nr. 12 belegenes zweistöckiges Wohnhaus mit An- u. Hinterbau und mit 3 ar 11,75 qm Hofraum und Gebäudetheile, in dem Rathhause, auf Zimmer Nr. 55, abtheilungshalber zum dritten und letzten Male freiwillig versteigern lassen.

Wiesbaden, den 23. April 1903.

1685

Der Oberbürgermeister:
J. B. : Körner.

Bekanntmachung.

Für den Kurfonds der Stadt Wiesbaden sollen 90.000 Mk. auf erste Hypothek gegen doppelte gerichtliche Sicherheit auf den 1. Juli d. Js. zu 4% ausgeliehen werden.

Bewerbungen werden im Rathhause, Zimmer 23, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 29. April 1903.

2010

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen finden im Rathhause, Zimmer Nr. 16, Nachmittags um 5 Uhr an folgenden Tagen statt: 18., 19., 20., 22. und 23. Mai, 5., 6., 29. und 30. Juni, 31. August, 1., 3., 4., 5. und 14. bis 19. September, für Kinder aus infizierten Häusern am 28. und 29. September.

Die Termine für die Wiederimpfung werden den betreffenden Kindern in ihren Schulen bekannt gegeben. Für Wiederimpfungen aus infizierten Häusern ist der Termin auf den 30. September, Nachmittags 5 Uhr, angesetzt.

Der Eingang zum Impfstoff erfolgt durch das Portal gegenüber dem Hotel „Zum grünen Wald“.

Eine Woche nach der Impfung sind die geimpften Kinder zur Prüfung des Erfolges im Impfstoff vorzustellen. Nachschau findet ebenfalls Nachmittags 5 Uhr statt.

Die Angehörigen dürfen sich erst nach Empfangnahme des Impfstoffes aus dem Impfstoff entfernen.

Die Angehörigen der Impflinge (Eltern, Pflegeeltern und Vormünder) werden ersucht, ihre Kinder bzw. Pflegebefohlenen pünktlich Nachmittags um 5 Uhr zur Impfung und Nachschau zu bringen, andernfalls müssen die Kinder, bei Vermeidung der im Reichsimpfgesetz angeordneten Strafen, auf eigene Kosten geimpft werden.

Impflichtig sind alle im Jahre 1902 und früher geborenen Kinder soweit sie nicht mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorchriftswidrig entzogen worden sind.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Abimpfungen von Arm zu Arm nicht stattfinden und daß der zur Verwendung gelangende Impfstoff aus dem staatlichen Impfinstitut zu Cassel bezogen wird.

Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Impflinge.

§ 1. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündung oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termine nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene, die in solchen Häusern wohnen, vom Impftermine fernzuhalten.

§ 2. Die Eltern des Impflings oder deren Vertreter haben dem Impfarzte vor der Ausführung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mittheilung zu machen.

§ 3. Die Kinder müssen zum Impftermine mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.

§ 4. Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflinges die wichtigste Pflicht.

§ 5. Man veräume eine tägliche, sorgfältige Waschung nicht.

§ 6. Die Nahrung des Kindes bleibe unverändert.

§ 7. Bei günstigem Wetter darf das Kind ins Freie gebracht werden. Man vermeide im Hochsommer nur die heißen Tagesstunden und die direkte Sonnenhitze.

§ 8. Die Impfstellen sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufreiben, Verkratzen und vor Beschmutzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Leinwand oder reine Watte verwendet werden.

Vor Verührung mit Personen, welche an eiternden Geschwüren, Hautausschlägen oder Wundrose (Nekrose) erkrankt sind, ist der Impfling sorgfältig zu bewahren, um die Uebertragung von Krankheitskeimen in die Impfstellen zu verhüten, auch sind die von solchen Personen benutzten Gegenstände von dem Impfling fernzuhalten. Kommen unter den Angehörigen des Impflings, welche mit ihm denselben Haushalt theilen, Fälle von Krankheiten der obigen Art vor, so ist es zweckmäßig, den Rath eines Arztes einzuholen.

§ 9. Nach der erfolgreichen Impfung zeigen sich vom vierten Tage ab kleine Bläschen, welche sich in der Regel bis zum neunten Tage unter mäßigem Fieber vergrößern und zu erhabenen von einem rothen Entzündungshof umgebenen Schuppchen entwickeln. Dieselben enthalten eine klar flüssige, welche sich am achten Tage zu trüben beginnt. Vom zehnten bis zwölften Tage beginnen die Pocken zu einem Schorfe einzutrocknen, der nach drei bis vier Wochen von selbst abfällt.

Die erfolgreiche Impfung läßt Narben von der Größe der Pusteln zurück, welche mindestens mehrere Jahre hindurch deutlich sichtbar bleiben.

§ 10. Bei regelmäßigem Verlaufe der Schuppchen ist ein Verband überflüssig, falls aber in der nächsten Umgebung derselben eine starke, breite Rötze entstehen sollte, sind kalte, häufig zu wechselnden Umschlägen mit abgekochtem Wasser anzuwenden; wenn die Pocken sich öffnen, ist ein reiner Verband anzulegen.

Bei jeder erheblichen, nach der Impfung entstehenden Erkrankung ist ein Arzt zuzuziehen; der Impfarzt ist von jeder solchen Erkrankung, welche vor der Nachschau oder innerhalb 14 Tagen nach derselben eintritt, in Kenntniß zu setzen.

§ 11. An dem im Impftermine bekannt zu gebenden Tage erscheinen die Impflinge zur Nachschau. Kann ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung, oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht (§ 1), nicht in das Impfstoff gebracht werden, so haben die Eltern, oder deren Vertreter dieses spätestens am Termintage dem Impfarzt anzuzeigen.

§ 12. Der Impfstoff ist sorgfältig aufzubewahren.

Verhaltensvorschriften für Wiederimpfungen.

§ 1. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termin nicht kommen.

§ 2. Die Kinder sollen im Impftermine mit reiner Haut, reiner Wäsche und in sauberer Kleidung erscheinen.

§ 3. Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflings die wichtigste Pflicht.

§ 4. Die Entwicklung der Impfpusteln tritt am 3. oder 4. Tage ein und ist für gewöhnlich mit so geringen Beschwerden im Allgemeinbefinden verbunden, daß eine Verabreichung des Schulunterrichts deshalb nicht notwendig ist. Nur wenn ausnahmsweise Fieber eintritt, soll das Kind zu Hause bleiben. Stellen sich vorübergehend größere Rötze und Anschwellungen der Impfstellen ein, so sind kalte, häufig zu wechselnde Umschläge mit abgekochtem Wasser anzuwenden. Die Kinder können das gewohnte Baden fortsetzen. Das Turnen ist vom 3. bis 12. Tage von allen, bei denen sich Impfpusteln bilden, auszuweisen. Die Impfstellen sind, solange sie nicht vernarbt sind, sorgfältig vor Beschmutzung, Kratzen und Stoß, sowie vor Reibungen durch enge Kleidung und vor Druck von Hüften zu hüten. Insbesondere ist der Verkehr mit solchen Personen, welche an eiternden Geschwüren, Hautausschlägen oder Wundrose (Nekrose) leiden und die Benutzung der von ihnen gebrauchten Gegenstände zu vermeiden.

§ 5. Bei jeder erheblichen, nach der Impfung entstehenden Erkrankung ist ein Arzt zuzuziehen, der Impfarzt ist von solchen Erkrankungen, welche vor der Nachschau oder innerhalb 14 Tagen nach derselben eintritt, in Kenntniß zu setzen.

§ 6. An dem im Impftermine bekannt zu gebenden Tage erscheinen die Impflinge zur Nachschau. Kann ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung, oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht (§ 1), nicht in das Impfstoff kommen, so haben die Eltern oder deren Vertreter dieses spätestens am Termintage dem Impfarzt anzuzeigen.

§ 7. Der Impfstoff ist sorgfältig aufzubewahren.

Wiesbaden, den 16. April 1903.

Der Polizei-Direktor.
D. Schend.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Ärzte, welche in ihrer Privatpraxis Impfungen vornehmen, mache ich auf die Beschlässe und Vorschriften des Bundesrathes vom 28. Juni 1899 zur Ausführung des Impfgesetzes nebst den Erläuterungen hierzu (Extra-Beilage zu Nr. 13 des Amtsblattes der königlichen Regierung zu Wiesbaden vom 29. März 1900) aufmerksam.

Indem ich die Herren Ärzte um genaue Befolgung dieser Vorschriften ersuche, weise ich besonders auf die §§ 16 und 17 a. a. O. hin, welche lauten:

§ 16. Die Impfung wird der Regel nach auf einem Oberarm vorgenommen und zwar bei Erstimpfungen auf dem rechten, bei Wiederholungen auf dem linken Arme. Es genügen vier feichte Striche von höchstens 1 Centimeter Länge. Die einzelnen Impfschnitte sollen mindestens 2 Centimeter von einander entfernt liegen. Stärkere Blutungen beim Impfen sind zu vermeiden. Einmaliges Einstreichen der Nadel in die durch Anspannen der Haut klaffend gehaltenen Wunden ist im Allgemeinen ausreichend.

Das Auftragen der Nadel mit dem Pinsel ist verboten. Uebrig gebliebene Mengen von Nadeln dürfen nicht in das Gefäß zurückgeführt oder zu späteren Impfungen verwendet werden.

§ 17. Die Erstimpfung hat als erfolgreich zu gelten, wenn mindestens eine Pustel zur regelmäßigen Entwicklung gekommen ist. Bei der Wiederimpfung genügt für den Erfolg schon die Bildung von Knötchen oder Bläschen an den Impfstellen.

Druckexemplare der Vorschriften, welche von den Ärzten bei der Ausführung des Impfgesetzes zu befolgen sind, sowie der Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Impflinge und Wiederimpfungen sind in der Buchdruckerei von Baum Moritzstraße 27, hieselbst zu haben.

Ferner mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß Seiten der Herren Ärzte bei Abgabe von Zeugnissen in welchen gemäß der §§ 2 und 10 des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 in gültiger Form (§ 10) die Nothwendigkeit der Zurückstellung eines Impflings bzw. Wiederimpfungs bescheinigt werden soll, nur das durch den Bundesrathsschluß vom 30. Oktober 1874 (Min.-Bl. f. d. i. V. S. 235) vorgeschriebene Formular 3 zu benutzen ist. Es unterliegt dabei keinem Bedenken, wenn das Wort „kann“ des Vordrucks in dem bezeichneten Formular geelnetenfalls in „konnte“ umgeändert wird.

Ist ein Impfpflichtiger auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses von der Impfung zweimal befreit worden, so kann die fernere Befreiung nur durch den zuständigen Impfarzt erfolgen (§ 2 Abs. 2 des Impfgesetzes).

Wiesbaden, 16. April 1903.

Der Polizei-Direktor.
D. Schend.

Vorstehende Bekanntmachungen werden veröffentlicht. 2015
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei Revisionen von Hausentwässerungs-Anlagen wurde mehrfach wahrgenommen, daß die Wassererschließung unter den Röhrenspülsteinen, Badewannen und sonstigen Ausgüssen die sogenannten Bleisiphons, ungenügend gereinigt werden. Das Aufschießen schlechter, gesundheitsgefährlicher und übelriechender Luft aus den in den Siphons sich ansammelnden, in Säuren übergehenden Stoffen ist die Folge hiervon.

Es wird deshalb unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 5 der Polizei-Verordnung vom 1. August 1889, wiederholt auf die Wichtigkeit und Nothwendigkeit einer sorgfältigen und regelmäßigen Reinhaltung der Wassererschließung unter den Spülsteinen, Badewannen und Ausgüssen besonders aufmerksam gemacht.

Die Reinigung soll in der Regel monatlich ein- bis zweimal vorgenommen und dabei folgendermaßen verfahren werden:

Nachdem man zunächst in den Siphon von oben heißes Wasser eingegossen hat, um die Fettsäure zu lösen, stellt man direct unter den Siphon einen leeren Eimer, öffnet durch Aufdrehen mit einer gewöhnlichen Zange oder einem anderen geeigneten Werkzeug die am tiefsten Ende des Wassererschließes eingebrachte Schraube und reinigt durch die entstandene untere Oeffnung, am besten mittelst einer geeigneten biegsamen Bürste mit Drahtstiel durch mehrmaliges Auswischen die gekrümmten Röhre. Der Kopf der Schraube ist ebenfalls von Schmutzbestandtheilen zu befreien. Hierauf gießt man nach Schließung der Schraubendrehung eine genügende Menge Wasser, am besten heißes Wasser, in die Ablauföffnung des Spülsteines oder Ablaufbeckens, damit die etwa noch zurückgebliebenen Schmutztheile aus dem Wassererschließ entfernt werden.

Den Inhalt der vor der Reinigung unter den Wassererschließ aufgestellten Eimer schütte man in das Kloset aus.

Wiesbaden, den 1. Mai 1903.

2077

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Aus unserem Armen-Arbeitshause, Mainzerlandstraße Nr. 6, werden von jetzt ab Wasch-, Baum- und Rosenpflanze geliefert.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer Nr. 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903.

1124

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss

vom 2. Mai 1903. (aus amtlicher Quelle.)

Belle vue, Wilhelmstr. 28
von Meien, Fr., Exen
von Meien Fr., Exen

Block, Wilhelmstr. 54.
Getzmann, Stockholm
Berg m. Tochter Eskilstuna
Lindström Eskilstuna
Wichmann, Berlin
Buggisch, Fr. m. Tocht., Berlin
Itzig m. Fr. Berlin

Schwarzer Bock,
Kranzplatz 12.

Frenkel Schleiz
Roegner, Görlitz
Türk Fr., Luxemburg
Fink m. Fr., Schöneberg
Rosenberg Fr. Berlin
Schmitt Fürth
Gerson Berlin
Rosenstein, Fr. Berlin
Schwartz Fr. Brüssel
Waldow Hamburg
Kuntze m. Fam., Aschersleben
Bruck, Fr. Breslau

Zwei Böcke,
Häfnergasse 12
Maurer Zweibrücken
Serger Stettin
Magdeburg Fr., Kassel

Deutsches Haus,
Hochstraße 22

Grunow, Wildbad
Müller m. Fr., Biebrich
Schmidt Fr., Kulmbach
Frank Fr., Frankfurt
Weiland Frankfurt
Meyer, Wolfach
Weil, Weilmünster
Schlitz Weinheim
Wenzel, Frankfurt
Otti Staudenheim
Kaufmann, Sennfeld
Geis Obertiefenbach
Wohlgemuth, Fulda

Dietenmühle (Kuranstalt)
Schroeder, Berlin
Alwardt, Rostock

Einhorn, Marktstrasse 39
Brade Schleswig
Brade, Fr., Schleswig
Wassermann Mannheim
Unkel Düsseldorf
Guggenheimer, Basel
Avril, Berlin
Niessen Kassel

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse
Schwarzkopf Nürnberg
Carl, Würzburg
Winkel, Osnabrück
Heinmann, Oberreisen
Barth Köln
Oelkers Potsdam

Englischer Hof,
Kranzplatz 11
Breit, m. Fr., Beuthen
von Sternburg Fr. m. Tochter
Litzschen
Notz Berlin
Lapp, m. Fr., Hamburg

Hotel Fuhr
Geisbergstr. 3
Wiesmann m. Fr., Dülmen
Schlieker Fr. Dülmen
Rosenfeld Cralshelm

Grüner Wald,
Marktstrasse
Bendersdorf, Herborn
Fenheimer, m. Fr., Stuttgart
Ochsner Senden
Lupassen, Karlsruhe
Mara Fr., Berlin
Friedmann, Berlin
Bartsch m. Fr. Hamburg
Werth, Berlin
Meyer, Hamburg
Chages m. Fr. Halle
Kloßmann, Berlin
Holzmüller, Eisenach
Ball, Berlin
Richter Gera
Klang, Elberfeld
Frisen, Berlin
Schwarzschild m. Fr., Frankfurt
Weil Frankfurt
Hagemann, Krefeld
Mahn, Berlin
Weimar, Bielefeld
Darmann Krefeld
Wingerad, Köln
Gutmann m. Fr., Berlin
Reichert m. Fr., Berlin
Beneking, Dortrecht
Werner, Fr. Mannheim

Hahn, Spieergasse 15.
Fischer Tarnowitz
Wiese, Düsseldorf
Gillesen, Köln
Pfeiffer, Bielefeld
Rauß Kimbeck
Reyer, Königsberg
Frank, Neustadt

Happel, Schillerplatz 4
Hartmann, Stuttgart
Salzer, Metz

Hotel Hohenzollern
Paulinenstrasse 10.
von Schoenig Fr. Petersburg
Schneider m. Fr. Dresden
Schwamm, Dresden
Berge von Derwies Fr. m. Kinder
und Bed., Petersburg

Vier Jahreszeiten,
Kaiser Friedrichplatz, 1.
Roe, Chicago
Jürgens, Lübeck

Kaiserbad
Wilhelmstrasse 40 und 42
Landau Kalisch
Krümer Fr., Hamburg
Grandke m. Fr., Berlin
Traugott, FSR m. Tocht. Stock-
holm
Giebel Köln

Kaiser Friedrich
Nerostrasse 34.
Gieschwing Fr., Berlin
Becker, Eisleben
Nagel, Mainz

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad)
Frankfurterstrasse 17
Rautenstrauch Fr. m. Tochter
u. Bed. Eitelbach
Kaulhausen, Fr., Eitelbach
Michels, Fr., Eitelbach
Rautenstrauch Eitelbach
Gebhardt m. Fam. Australien
Vis-Visser m. Fr., Voorburg
Greibert, Langenschwalbach
Morycowa Poznanska, Fr. Lodz

Karpfen, Delaspstrasse 4
Winterfeld Gelnau
Mellerold Gelnau
Schmitt, Frankfurt

Goldene Kette,
Langgasse 51-53
Hermesdorf, Hamburg
Lutzke, Hagen

Kölnischer Hof,
Kl. Burgstrasse
Kaiser m. Fam. Viersen
von Watzdorf, Dresden
von Viebahn, Soest

Kranz, Langgasse 50.
Dittmann m. Fr., Dresden
Türk Kulmbach

Krone, Langgasse 36
Müller, Breslau

Hotel Lloyd, Nerostr. 3
Geidel, Fr., Leipzig
Dietze 2 Fr., Leipzig

Mehler, Mühlgasse 3
Schmitt Kopenhagen
Borgers, Trier
von Dallwig, Wittenberg
Trepkau, Goldap
Stogano, Würzburg

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8
Zittelmann m. Fam., Bonn
Wyk Fr. m. Tocht., Gothenburg
Wäffell Fr. m. Tocht., Gothen-
burg
Platzhoff Charlottenburg
Seckbach, Frankfurt
Schadd Amsterdam
Lüttke, Pforzheim
Balzer, Ems

Minerva,
Kl. Wilhelmstrasse 1-3
Salffner m. Fr., Hohe
Lennsen Ruhrort
Blum, Ruhrort

Hotel Nassau (Nassauer
hof), Kaiser Friedrichplatz 4
Frank m. Fr., Berlin
Lassmann, Strassburg
Reuther Mannheim
Sahlmann m. Fr. Fürth
Monach m. Fr., Berlin
Reinemann, Fr., Frankfurt
Reyers Fr. m. Tocht. Rotterdam
Kloß Fr. Rotterdam
Knutzow, Fr. Kristiania
Werring, 2 Fr. Kristiania
Kirstein Berlin
Brunschweiles-Jobler m. Fr.,
St. Gallen
van Wyk, Haag
Herzfelder m. Fr., Budapest

Noanenhof,
Kirchgasse 39-41

Reuter, Hanau
Rumpf Berlin
Daehn Würzburg
Becker, Remscheid
Kienapfel, Berlin
Neuhans, Kreuznach
Wohlleben Leipzig
Huland Gummersbach
Breitenbach, Hamburg
Lohmann, Mühlheim
Kühne, Eschweiler
Maack, Düsseldorf
Ulrich Gummersbach
Pletscher, Berlin
Fries, Offenbach

Park-Hotel (Bristoly)
Wilhelmstrasse 28-30
Goldschmidt m. Fam., Berlin

Pariser Hof,
Spiegelgasse 9
Renner Hamburg
Reinhardt Eisenach
Waizenfeld m. Fr., Hamburg
Lodeking, Fr. m. Tochter Ham-
burg

Petersburg,
Museumstrasse 3
Spiegel Fr., Petersburg

Pfälzer Hof,
Grabenstrasse 5.
Kunz m. Fr., Koblenz
Stautz, Dauborn
Schreier Berlin
Lutz, Kassel
Schäfer, Flachten
Oppenheimer Koblenz
Kern Mainz

Promenade-Hotel,
Wilhelmstrasse 24
Blumenthal m. Fr. Berlin

Zur guten Quelle,
Kirchgasse 3
Sambert, Thorn
Schilling, Monte Carlo
Steffens, Bonn

Quellenhof, Nerostr. 11
Willig Fr., Pfarrweisach
Eidner Collm
Motte, Fr., Miehlen
Schürmann, Altenessen
Billeux Paris
Schumacher, Grünstadt
Schmitt, Fr. Grünstadt

Quisisana,
Parkstrasse 4, 5 und 7
Graf Stillfried Kl. Glienicke
Becker m. Fam. u. Bed., Bart-
mannshagen
Benn de Block, Amsterdam

Reichspost,
Nicolastrasse 16
Kithlass Naumburg
Dudeck m. Tocht. Niederspaur
Weber Köln

Rhein-Hotel,
Rheinstrasse 16
Vogt, Berlin
Sasse, Frankfurt
Levy Köln
Moers Kolmar
Scherok, Berlin
Schaefer Hamm
Roesch, Guntersblum
Wayward London

Hotel Ries, Kranzplatz
Kluge, Fr. Posen

Ritters Hotel u. Pension,
Taunusstrasse 45
Huefle Fr. m. Tochter, Essen
Lorenz, Gumbinnen

Römerbad,
Kochbrunnenplatz 3
Kaufmann m. Fr. Hamburg
von der Burg Stockholm
Rose, Kranzplatz, 7, 8 und
The Right Honble The Earl of
Coventry m. Bed. Worcester
Countess of Coventry m. Bed.
Worcester
Talbot Albert Fr. m. Tochter
u. Bed., Braunschweig
Macgill Fr., Braunschweig
Mowbray Fr. London
Colville Fr., Edinburgh
Haas Nürnberg
Blagnave Fr. m. Bed., Reading

Weisses Ross,
Kochbrunnenplatz 2
Kaul, Rösdorf
Nordahl Stockholm
Wilhelm Prenzlau

Savoy-Hotel,
Bärenstrasse 3,
Lindenfeld, Warschau
Scharmacher Thienndorf

Schützenhof,
Schützenhofstrasse 1
Schäpershaus Dortmund
Grenz Salzbrunn
Liemann, Holzminden
Pabst, m. Fr. Weimar
Langen Mühlheim

Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5
Danner m. Fr. Fulda
Klein m. Fr., Schierstein
Güttel, Fr. Rossbach
Lasse Reydt
Hermann, Kaiserslautern
Weber Berlin
Vervis, Frankfurt
Mills Bingen
Brummeck Berlin

Spiegel, Kranzplatz, 10
Rühl, Fr., Berlin
Sehooch m. Fr., Hildesheim
Struwe Fr. Berlin
Lädicke m. Fr. Lissa

Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8
Prokopp Braubach

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Kreislandmesser **Leinweber** sich bereit erklärt hat, die für Baugesuche bei ihm bestellten Lagepläne in Zukunft auf Pauskleinwand herzustellen, machen wir darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, die für die Baugesuche erforderlichen Nebenelemente des Lageplanes unter Benutzung des Leinweber'schen Originals als Lichtpausen herzustellen. Auf diese Weise wird am besten die Gewähr der Richtigkeit geboten und die Verzögerung vermieden, welche entsteht, wenn das Stadtbauamt unrichtige Pläne zurückgeben muß.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1902.

5923

Das Stadtbauamt.

Suihotta m. Fr. Köln

Taunus-Hotel,
Rheinstrasse 19
Gerst, Haag
Birkner Nürnberg
Lutz, Stuttgart
Almen Fr., Berlin
von Lücke Berlin
von Breuk m. Fr., Haarlem
Rogge Altona
Strube, m. Fam., Berlin
Flurl Mannheim
Ladendorf Remscheid
Nordeneck, Helsingborg
Wirgin, Helsingborg

Union, Neugasse 1
Schmidt Karlsruhe
Zise Leipzig

Victoria, Wilhelmstrasse 1
Pedraglia, Hamburg
Thon, Fr. Jena
Burgmann Fr. Dresden
Kraemer m. Fr. St. Ingbert
Lautz, Erstein
Giesler, Falkenlust

Von der Rheinstrasse 27
Benjamin Zandam
Witte, Zandam
von Heipenberger Zandam
Venlet, Zandam
Schulmerich, Alzey
Baumgärtner, Frankenthal

Weins, Bahnhofstrasse 7.
Eckstrom, Hachenburg
Schmidt m. Fr. Kreuzthal
Bohm, Bonn
Beringer, Worms

Westfälischer H.-A.,
Schützenhofstrasse
Fechner m. Fam. Breslau

In Privathaus m.
Pension d'Andrea,
Leberberg 5
Schlesicki, m. Fam., Frankfurt
Hoewelmann m. Fam. Dortmund
Fischer Fr. Konstantinopel
Gr. Burgstrasse 13.
von Trott zu Solz Montigny
Villi Elisa, Röderallee 24
Voith von Voithenberg, Fr.
München

Pension Fortuna,
Bierstädterstrasse 3
von Frankenstein Fr. Warschau
Graf zu Stollberg-Wernigerode
Dresden
Gernsheim Wien
Selly, Fr. m. Tocht., Kent
Rabe Fr. Hannover
von Stankiewicz Fr. Warschau
Pension Friedrich
Wilhelm
Weekert, Dillenburg
Pension Harald,
Geisbergstr. 12

Hoyer Thorn
Herrngartenstrasse 13
Oway m. Begl. Folkestone
Hale, Fr. London
Halse London
Evangel Hospiz,
Emsterstr. 5.
Schmidt Kolberg
Schmidt Bochum
Meyer Stuttgart

Mühlgasse 11
Delfs, Fr., Hamburg
von Rheinbaben Charlottenburg
Delfs Fr. Hamburg
Nerostrasse 12
Feinbach Kassel
Levinsohn, Berlin

Pension Roma
Gartenstrasse 1.
Zielke m. Fr., Naumburg
Pension Schupp
Luisenplatz 7
Guthe, Fr. Hannover
von Franzius Fr. Berlin
Chasissowa Fr. Rostow
Helmikomb Fr. Rostow
Stiftstrasse 12
Müller, Schweina

Taunusstrasse 30
Adler Radom
Villa Victoria,
Sonnenbergerstrasse 17.
Vietinghoff-Scheel Fr. m. Tocht.
Gross-Jungfernhof
Donalies m. Fr., Zeitz
Pena Kaiser Wilhelm,
Weiler m. Fr. Warschau
Soll Fr. Trier

Haustadt m. Fr. Darmstadt
Poniewinski, Fr. Berlin
Pension Winter,
Sonnenbergerstrasse 14.
Lichtenstein Fr., Hamburg
Dorn Fr. Hamburg
Heuchel Fr. Nentischeln
Papak Fr. Nentischeln

Bekanntmachung

In der Erledigung der Baugesuche sind wiederholt Verzögerungen dadurch eingetreten, daß ungewöhnliche und in hygienischer Beziehung verwerfliche Bauplaneintheilungen vorgenommen wurden.

Um dies für die Folge zu verhindern, erklären wir uns bereit, auf Antrag der Beteiligten über die Eintheilung ganzer Baublocks mit den Interessenten zu verhandeln.

Wiesbaden, den 16. Februar 1903.

2538

Das Stadtbauamt.

Städt. öffentliche Güter-Niederlage.

Für die städt. öffentliche Güter-Niederlage unter dem Accise-Amts-Gebäude, Neugasse Nr. 6a hier, werden jederzeit unverbundene Waaren zur Lagerung aufgenommen. Das Lagergeld beträgt zehn Pfg. für je 50 kg und Monat.

Die näheren Bedingungen sind in unserer Buchhalterei, Eingang Neugasse Nr. 6a, zu erfahren. 1684

Wiesbaden, den 24. April 1903.

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Beschwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß für an und für sich accisepflichtige Gegenstände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund vorgelegter Zollquittungen oder zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbstverständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier einführenden mit der an einem anderen Orte verzollten Waare unzweifelhaft geführt ist. Dieser Nachweis kann in der Regel uns insbesondere bei allen Waaren, welche nicht an einem Grenzorte verzollt und von dort aus in unmittelbarem zeitlichen Anschlusse an die Verzollung in ununterbrochenem Transport hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn die betreffenden Waaren mit zollamtlichem Verschluss hier eingehen.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung ausländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen, daß dieselben hier am Plage verzollt werden, was der Abnehmer dadurch erreichen kann, daß er dem betreffenden Frachtbrief etc. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.

Wiesbaden, den 24. April 1903.

8990

Städt. Accise-Amt.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur Beachtung durch die Beteiligten veröffentlicht.

Wiesbaden, den 27. April 1903.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die ständigen **Maurerarbeiten** der hiesigen Gemeinde im Rechnungsjahr 1903 sollen im Submissionswege vergeben werden.

Postmäßig verschlossene Offerten mit der Aufschrift: „Maurerarbeit“ beliebe man bis spätestens **6. Mai l. J.**, Nachmittags 4 Uhr, an die hiesige Bürgermeisterei einzureichen.

Nur solche Angebote sind gültig, welche auf dem vorgeschriebenen Formular abgegeben werden.

Letzteres kann im diesseitigen Dienstzimmer in Empfang genommen werden, wofolbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Sonnenberg, den 24. April 1903.

1705

Der Gemeindevorstand.

Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die ständigen **Pflaster-Unterhaltungsarbeiten** der hiesigen Gemeinde im Rechnungsjahr 1903 sollen im Submissionswege vergeben werden.

Postmäßig verschlossene Offerten mit der Aufschrift: „Pflasterarbeit“ beliebe man bis spätestens **6. Mai l. J.**, Nachmittags 4 Uhr, an die hiesige Bürgermeisterei einzureichen.

Nur solche Angebote sind gültig, welche auf dem vorgeschriebenen Formular abgegeben werden.

Letzteres kann im diesseitigen Dienstzimmer in Empfang genommen werden, wofolbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Sonnenberg, den 24. April 1903.

Der Gemeindevorstand.

Schmidt, Bürgermeister.

704

Bekanntmachung.

Zwecks Vornahme von **Wasserleitungsarbeiten** bleibt die **Ringertstraße** und **Parkweg** in **Sonnenberg** von **Montag, den 4. Mai 1903** für die Dauer der Arbeiten (etwa 8 Tage) für den Fahrverkehr polizeilich gesperrt.

Sonnenberg, 2. Mai 1903.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste für die am 16. Juni d. J. stattfindende Reichstagswahl liegt vom 18. Mai d. J. acht Tage lang, also bis einschließlich den 25. Mai, zu Jedermanns Einsicht im Geschäftszimmer des unterzeichneten Bürgermeisters offen, was hierdurch mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß nach dem § 3 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 derjenige, welcher die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, dies innerhalb dieser 8 Tage bei dem Bürgermeister unter Angabe der Beweismittel schriftlich anzugeben oder zu Protokoll geben kann.

Sonnenberg, den 22. April 1903.

1581

Der Gemeindevorstand:

Schmidt, Bürgermeister.

Leonhard Grosch,

Sedanplatz 5 — Wiesbaden — Sedanplatz 5

Dampffärbererei u. chemische Reinigungs-Anstalt
für Herren- und Damen-Garderoben, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Felle etc.
Reinigung
Schnellste Bedienung
Mässige Preise!
Trauerwäschen in 24 Stunden.
Etablissement u. Annahme Sedanplatz 5 und Platterstrasse 76.

Telephon Nr. 59.

J. & G. AdrianComptoir: Bahnhofstrasse 6.
Spedition.
Tägliche Abholung von Rebe-Erzeugnissen u. Gütern aller Art.
Versandung nach allen Orten des In- und Auslandes.**Möbeltransport**
mit eigenen Möbelwagen, nach u. von allen Orten der Welt.
Verpackung aller Gegenstände in Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.**Aufbewahrung**
in eigenen zu diesem Zwecke erbauten feuer-
sicheren und unangefochtenen
Lager-Häusern
die grössten am Platze
Sobachhausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Gaskocher,
Petroleumkocher,
Spirituskocher,in allen Preislagen
billig 327**M. Frorath, Kirchgasse 10.**

Eine vorzügliche Präsentnackung ist:

**Extrafeine Speise-
Selika Chocolate**
Joh. Gottl. Hauswaldt
— Magdeburg. —

Packet 40 Pf. weiss, 50 Pf. grau, 75 Pf. braun.

739/1

Sprechstunden für

langwierig Krankejeder Art, auch für Syphilitiker, Halskrüchtige, Bettlägerige
Beratung vorm. 10—12, Nachm. 3—5 Uhr. 7370
Wolke, Bleichstr. 43, neben dem Bismarck-Ring.

Nassauische

Hauptgenossenschaftskasse

Wiesbaden E. G. m. b. H.

Centralkasse der Vereine des Verbandes der nassauischen
landw. Genossenschaften.Reichsbank-
Giro-Konto. **Moritzstrasse 29.** Telephon
No. 2791.Gerichtlich eingetragene von 158 an-
geschlossenen Genossenschaften
mit unbeschränkter Haftpflicht
übernommene Haftsumme . . . **Mk. 3.270.000.—**
Reservefonds und eingezahlte Ge-
schäftsanteile am 31. Dez. 1902 **Mk. 170.249.52.**Annahme von **Sparcassenschein** — bis zu Mk 500 — mit
täglicher Rückzahlbarkeit und Verzinsung von 3 1/2 %
— Ausfertigung der Sparkassenscheine kostenfrei. —
Kassenstunden von 9—12 1/2 Uhr. 8730

**Gebrauchte Möbel (jeder Art),
ganze Einrichtungen,
Erbischaftsnachlässe**

kaufe ich bei sofortiger Übernahme sehr gegen Cassa
und guter Bezahlung. 1193
Jakob Fuhr, Goldgasse 12. 7377.**Blinden-Anstalt**

Waldmühlstr. 13.

empfehlen die Arbeiten ihrer Lehrlinge und Arbeiter:
Körbe jeder Art und Größe, Bürstentwaren, als: Fellen,
Schrubber, Abseife- und Bürstebürden, Aufschmierer, Kleider- und
Waschbürsten etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohkörbe etc.
Körbe werden schnell und billig neu geflochten, Repara-
turen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurückgebracht. 659**Blinden-Heim**

Emmerstr. 51.

Gesangverein „Liederkrantz“.

Heute Sonntag, den 3. Mai, Nachm. 4 Uhr:

Ausflug mit Tanznach Biebrich (Zum Gambrinus, Adolfsstr., Mit-
glied Weber), unter gef. Mitwirkung des Biebricher
Männergesangsvereins. Freunde und Gönner des Vereins
sind freundlichst eingeladen.
Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen.
2084 **Der Vorstand.****Restauration zum Schützenhof**in Biebrich a. Rh.,
gegenüber dem Schlosspark.Werthen Herren Collegen, Freunden, Gönnern, sowie dem verehrten
Publikum von Biebrich und Wiesbaden die Mittheilung, dass ich die Re-
stauration zum Schützenhof in Biebrich käuflich erworben
habe und empfehle mich ihrem geneigten Zuspruch.Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste in
jeder Weise zufriedenzustellen.Führe vorzügliche ff. helle u. dunkle Biere, reine Weine (Glasausschank),
vorzügliche Küche, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.Meinen Saal und Vereinslokalitäten halte geehrten Vereinen u. Gesell-
schaften zum Abhalten von Festlichkeiten u. Ausflügen bestens empfohlen.

Zu freundlichem Besuche ladet ergebenst ein

354

Georg Apel,

langjähriger Koch in ersten Häusern.

**Gewichte,**Eisen und Messing, gerätht,
billig**Franz Flössner,**

Wellringstrasse 6. 1935

Dessert- u. Frühstückswine
**Sherry, Portwein,
Malaga**anerkanntes Stärkungsmittel
für Kinder und Schwache

untersucht u. begutachtet

in 1/2, 1/4, und 1/8 Flaschen

empfehlen

in Wiesbaden: Eise Rüdiger,

Bismarckring 20.

in Sonnenberg: Joh. Chr. Bach,

Wiesbadenstr. 18. 424

Carl Laubach & Co.,

Middelsberg 24.

**Cigarren-Special-
Geschäft.**Grösste Auswahl u. hervorragende
Qualitäts-Marken.Billigste Bezugsquelle für Wieder-
verkäufer.Aufmerksame und courante Be-
dienung. 875**Schnellste, billigste und
reellste** 485**Schnellschleierei****Hochstraße 26.** 2**Selbstheizende****Haushaltungs-
Plättmaschine,**neuestes Modell, bewäl-
tigt die doppelte Arbeit

in der halben Zeit. Ohne

Kohlenglut, ohne Bol-
zen, ohne flüssige Brenn-
stoffe, nur mit Dalli-
Glühstoff. Unerreicht anEinfachheit, Bequemlich-
keit und Sparsamkeit.

Zum Preise von 5 Mark

mit eingepreist. Schutz-

wort Dalli in allen bes-
seren Geschäften der

Branche zu haben.

Drucksachen, humorist.

Dalli Postkarten and

Dalli-Jugendspiele um-
sonst.

Deutsche Glühstoff

Gesellschaft, Dresden.

1236.54

Stoff- und**Schirm-Fabrik****Wilh. Renker,**

Faulbrunnstrasse 6.

Eigenes Fabrikat. Billige feste

Preise. Ueberziehen, Reparaturen

in jeder Zeit. 7177

**Abfallholz; per Centner** 1.20.
Anzündholz; per Centner 2.20.

Liefert frei ins Haus

W. Gail Ww.**Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.**

Bestellungen werden auch entgegen genommen durch

Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstrasse 11**Complete
Küchen-Einrichtungen**

in

**Emaille-Geschirre in grau, blau braun,
erstklassiges Fabrikat.****Glas, Porzellan, Holz- und Bürstentwaren.****Küchen-Etagères, Waschgarnituren.****Waschmaschinen, Wäschemangeln, Bringmaschinen.****Gaskocher, Petroleumkocher**

empfehlen in reicher Auswahl

zu wirklich billigen Preisen, in nur prima Waaren

Süd-Kaufhaus,Inh.: **Franz Knapp,****Moritzstrasse 15.**

1399



MAGGI'S Suppen Würfeln

in
mit der
Schutzmarke



geben in kürzester
Zeit, nur mit Wasser,
wunderschmeckende,
nährhafte Suppen.
Ein Würfel für
2 Teller ausreichend
kocht nur

10 Pfg.

826/210

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute, Samstag, Nachmittag 2 1/2 Uhr, nach
langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsern innigstgeliebten Vatten, Vater, Groß-
vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Lehrer Karl Heinrich Link

geb. 1. April 1838,

wohlvorbereitet durch die hl. Sterbesakramente in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wiesbaden, den 2. Mai 1903.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen!

Wtw. Jakobine Link, geb. Fink.

Das Begräbniß findet Dienstag, 5. Mai, 4 Uhr, vom Trauerhause, Bleichstraße 29,
aus nach dem neuen Friedhof statt; die Exequien werden Dienstag um 9.15 Uhr in der
Bonifatiuskirche gehalten.

Brennholzverkauf.
Die Naturalverpflegungstation verkauft von heute ab
die nachverzeichneten Holzsorten zu den beigefügten Preisen:
Buchenholz, 4 schnittig, Raummeter 12,50 Mk.
5 " " " " 13,50 "
Kiefern-Anzündeholz per Sad 1,—" "
Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von
besten Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater Sturm,
Evangel. Vereinshaus, Platterstr. Nr. 2 entgegen-
genommen.

Bemerkt wird, daß durch die Abnahme von
Holz die Erreichung des humanen Zweckes der
Anstalt gefördert wird. 2012

Das Ei des Columbus ist Sturmvogel-Modell 1903

Es ist das langgesuchte und billige Rad.
Feinste Präzisionsarbeit, höchste Eleganz,
größte Stabilität, niedrigster Preis.

— Man verlange unsere Preisliste. —
Wo nicht vertreten, liefern wir direkt auch an Private zu Fabrikpreisen.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel,
Gehr. Grütner

Fahrräder und Nähmaschinen,
Berlin-Spandau 97.

Das Architectur- u. Baubureau von Wilhelm Gerhardt, Architect

Kirchgasse 54, II.

übernimmt die Anfertigung praktischer, der Neuzeit ent-
sprechender Bauentwürfe jeder Art, Ausarbeiten von geschmack-
vollen, vornehmen Fassaden, Innendecorationen in jeder ge-
wünschten Stylingrichtung, Werkpläne, Details, sowie alle ins Fach
einschlagenden Arbeiten 4641

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 51,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Eine **Etagen-Villa** m. kleinem Garten, auch zum Klein-
bewohnen geeignet, Nähe des Bahns und der elektr. Bahn, für
62,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Eine schöne **Villa** zum Kleinbewohnen, Adolfsallee,
8 Zim. u. Zubehör, kleinen Garten, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Eine schöne **Etagen-Villa**, Nähe Frankfurterstraße, für
108,000 Mk. Mietbrunnens 6200 Mk., sowie eine Anzahl
Pensions- und Herrschafts-Villen in den verschied. Stadt- und
Vorortlagen, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Ein gutgebautes **Privat-Hotel**, 15 möbl. Zimmer und
eine Wohnung von 4 Zim. und Zubehör, große Küche, Bäder-
zimmer u. s. w., in der Nähe des Kochbrunnens, für 120,000
Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Ein **Haus**, Nähe untere Rheinstr., m. 5 Zim. u. Zubeh.,
wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verkaufen, sowie ein
Eckhaus, oberer Stadth., für 105,000 Mk., welches d. Bäder
werden für Metzger oder auch jedes andere Geschäft sehr ren-
tabel gemacht werden kann, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Ein neues rentabl. **Gasthaus**, weibl. Stadth., mit schönem
Garten, kleiner Thorfahrt und Lagerraum, 2 mal 3-Zimmer-
Wohnungen mit Balkon usw. für 117,000 Mk. zu verkaufen.
Alles Nähere durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Ein schönes **Haus**, Gerolsteinstr., mit 3-Zimmer-Wohnungen,
Hinterhaus mit 3 u. 2-Zimmer-Wohnungen für 135,000 Mk.
zu verkaufen. Rein-Überbauung 1400 Mk. Alles Nähere durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Ein sehr schönes **Haus**, Nähe Bismarckring, mit 3 u. 4-
Zimmer-Wohnungen, Hinterhaus 2 u. 3-Zimmer-Wohnungen
für 125,000 Mk. mit einem Rein-Überbauung von 1400 Mk. zu
verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Ein rentables **Haus**, Nähe Bismarckring, für 85,000 Mk.
mit 3 u. 4-Zimmer-Wohnungen, sowie 2 rentable noch neue
Häuser, weibl. Stadth., m. Hinterhaus mit Verfa. oder Lager-
räume für 96 u. 98,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Eine in der Nähe Wiesbadens bestehende **Obstplantage**,
4 Morgen groß, mit 800 tragb. Obst-, viele Tausend Beeren-
sträucher, nur edle Sorten, mit Obst- und Beerenwein-Reiter-
sowie nachweislich gutg. Obst u. Beerenwein-Geschäft und
Restaurations, Wohnhaus, 5 Zimmer, 1 Küche, Kellern, Gewächs-
häuser, Kelterhaus, große Hallen usw. ist wegen Krankheit des
Besizers für 46,000 Mk. mit 6 bis 8000 Mk. Anzahl. zu verk.
Sämtl. Invent. mit einbezogen. Das Anwesen würde sich
auch als Conferenzort oder als Spekulationsobjekt für Rentner
eignen. Alles Nähere durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

REHNER MINERALBRUNNEN

Ausstellung Düsseldorf 1902:

Goldene Medaille und Staatsmedaille

Hauptniederlagen in Wiesbaden:

H. Roos Nachf.,

Fr. Wirth,

Inhaber: W. Schupp.

729/16

Taunusstrasse.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von

Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa, Höhenlage, 12 Wohnzim., schöner Garten, Gas- und
elektrisches Licht, Preis 110,000 Mk.,
durch **Wilh. Schüssler**, Jahnstr. 36.

Villa, neu, 8 Zimmer, 4 Mansarden und allem Comfort der
Neuzeit eingerichtet, in Nähe des Waldes, Halstation elektr.
Bahn, schöner Garten, zum Preise von 60,000 Mk.,
durch **Wilh. Schüssler**, Jahnstr. 36.

Rechtliches **Etagenhaus**, 6-Zimmer-Wohn., Kaiser-Friedrich-
Ring aus erster Hand, vom Erbauer,
durch **Wilh. Schüssler**, Jahnstr. 36.

Rechtliches, hochfeines **Etagenhaus**, 5-Zimmer-Wohnungen,
Kaiser-Friedrich-Ring,
durch **Wilh. Schüssler**, Jahnstr. 36.

Rechtliches, hochfeines **Etagenhaus**, 6-Zimmer-Wohnungen,
verlängerte Adelheidstraße,
durch **Wilh. Schüssler**, Jahnstr. 36.

Rechtliches **Etagenhaus**, jeder Stock 4-Zimmer-Wohnungen
schöner Garten, Nähe der Einsestraße, prachtvolle Aussicht, zum
Preis von 45,000 Mk.,
durch **Wilh. Schüssler**, Jahnstr. 36.

Rechtliches Haus mit Bädern, Mitte der Stadt, prima Geschäftslage,
in welchem jedes größere Geschäft betrieben werden
kann, durch **Wilh. Schüssler**, Jahnstr. 36.

Rechtliches Haus, Webergasse mit Bädern, Thorfahrt, Hofraum
billig, durch **Wilh. Schüssler**, Jahnstr. 36.

Neues Haus, dopp. 3-Zimmer-Wohnung, nahe dem Bismarck-
Ring, bringt 7000 Mark Miete. Preis 112,000 Mark
durch **Wilh. Schüssler**, Jahnstr. 36.

Neues Haus, Mitte der Stadt, sehr rentabel, hat zwei Höfe,
große Werkstätten, in welchem jedes größere Geschäft betrieben
werden kann. Anzahlung 20 bis 25,000 Mark
durch **Wilh. Schüssler**, Jahnstr. 36.

Rechtliches **Etagenhaus**, jeder Stock 4-Zimmer-Wohnung, nahe
der Rheinstraße zum Preis von 52,000 Mark
durch **Wilh. Schüssler**, Jahnstr. 36.

COGNAC
Beste Marke
Herm. Jos.
Peters & Nachf.
Haus gegn. 1844. KÖLN.
Aerztlich empfohlen! Käufl. in allen
durch Plakaten kenntlichen Geschäften. 2179

Die 12. Versammlung der Deutschen Otologischen Gesellschaft

findet in der Zeit vom 28. bis 30. Mai cr. in

Wiesbaden statt. 2051

Das Wohnungsbureau befindet sich im Kurhaus
und werden die Herren Hoteliers, Pensionsinhaber und
Wohnungsvermieter etc., welche für diesen Zweck
Wohnungen zu vermieten haben, gebeten, dies schrift-
lich dem Herrn Assistenten Besler (Kurhaus) anzuzeigen.

Suche pass. Weinstock.
(oder event. wo ein solches zu
veranlagen) billig zu mieten.
Off. belieben Sie an **Hahn &
Danneder**, Weinbgs., Rheinstr.
hier gelangen zu lassen. 2105

**Gangasse 23, Hof i. Part., gut
erb. Möbel sofort wegen Um-
zug bill. zu verkaufen, als: Betten,
Schränke, Tisch, Kommoden, Con-
sole, u. s. w., Stehpult, u. s. w.
u. s. w. (auch Sonntag). 2121**

Tücht. Färbereigehefen
gesucht. 1944
Karl Müller, Hellmundstr. 35. St.
Geh. 2116

Ein best. Buffetfräulein sucht
Stelle als Stütze der Haus-
frau o. am Buffet in kl. Rest.
Restaurant Vertrauensposten zuge-
sichert, Mädchen, welches d. pers.
sich, als Köchin, Haus-
mädchen für Herrschaftshäuser,
Hausmädchen für Hotel zum
15. Mai, ein junges Köchin,
hier freim. empfiehlt

Frau Klise Gerich,

Stellenvermittl.

2114 Schulgasse Nr. 2

Ein gut erh. Kinderbett f. 4 Mk.
Bedr. 46, St. 2 r. 2117

Lehrmädchen
für feinen Putz sucht f. fort
2116 2 Meisosen,
Langgasse 45

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur
praktischen und naturgemässen Erlernung

der
deutschen, französischen, englischen, italienischen,
spanischen, portugiesischen, holländischen,
dänischen, schwedischen, polnischen, russischen,
und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache
sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von

Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch,
complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk.
Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.
Deutsch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch —
Portugiesisch — Böhmisch, complet in je 10 Lectionen
à 1 Mk. 4061

Probefrische aller 12 Sprachen à 50 Pf.
Leipzig, Rosenthal'sche Verlagshandlung.



1 Mark



Bienenhonig

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.

Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Die Beschäftigung meiner
Stellen, über 90 Bienen, und Probieren meiner verschiedenen Sorten gerne
gesehen. **Carl Praetorius**, 1899

Wiesbaden, Taunusstr. 46

Aufruf!

An die Bürgerschaft Wiesbadens.

Ergebenst unterzeichneter Verein bittet verehrl. Bürgerschaft anlässlich seines

X. Verbandstages

des Gastwirthe-Verbandes Nassau und am Rhein am 4., 5. und 6. Mai durch Beslaggen ihrer Häuser im Interesse der auswärtigen Gäste das Fest verherrlichen helfen zu wollen.

Im Voraus bestens dankend
zeichnet

Der Vorstand

des Gastwirthe-Vereins Wiesbaden und Umg.

An die Bewohner der Altstadt!

Der Bezirksverein Altstadt blickt im Laufe dieses Geschäftsjahres auf sein 10jähriges Bestehen zurück. Während dieser Reihe von Jahren war der Verein stets bestrebt, die Interessen unserer Innenstadt gebührend zu wahren. Gar manche Verbesserungen in Bezug auf Verkehrsverhältnisse und sonstige Zustände wurden angestrebt und Vieles erreicht, was für unseren Bezirk von Nutzen war. Es sei hier aus der neueren Zeit nur das Vorgehen des Altstadt-Vereins bezüglich der Freilegung des Europäischen-Hof-Terrains erwähnt.

Auch für die Zukunft dürften wichtige Fragen an unseren Bezirk herantreten und hat es sich der neugewählte Vorstand zur ersten Aufgabe gemacht, thätigst dahin zu wirken, daß der Hauptzweck des Vereins: Förderung städtischer und wirtschaftlicher Angelegenheiten, welche den Bezirk betreffen und somit auch dem Wohle der ganzen Stadt dienen, — erreicht werde.

Wir richten dabei an sämtliche Bewohner der Altstadt die ergebene Bitte, unsere Bestrebungen auf das Lebhafteste unterstützen zu wollen und ersuchen unsere Mitglieder, berechnigte Wünsche dem Vorstande zu unterbreiten.

Der Bezirksverein Altstadt wird begrenzt von der Röderstraße, von der Ecke der Nerostraße ab, von der Schwalbacherstraße, Rhein, Bahnhofstraße, dem Marktplatz, der Mühle, Häfner-, Weber-, Saalgasse und der Nerostraße bis zur Röderstraße.

Die Mitgliedskarten für das Jahr 1903 gelangen demnächst zur Ausgabe; auch wird eine Liste in Umlauf gesetzt, um denjenigen Bewohnern der Altstadt, die seither noch nicht Mitglied waren, Gelegenheit zu geben, sich einzuregistrieren.

Der Jahresbeitrag beträgt wie seither: Eine Mark.

Der Vorstand des Bezirksverein Altstadt.

Stadtverordneter Apotheker Dr. Kurz, erster Vorsitzender; Fabrikant W. Horn, zweiter Vorsitzender; Kürschner M. Müller, erster Schriftführer; Kaufmann L. Heymann, zweiter Schriftführer; Dr. C. Gray, Kassirer; Agent B. Bär, Buchdruckereibesitzer R. Bechtold; Rentner F. Becker; Hotelbesitzer G. Cron; Kaufmann S. Gifert; Drochsenbesitzer J. Ph. Feix; Kaufmann C. Groll; Architekt L. Meurer; Kupfermeister L. Weygandt u. Schlossermeister L. Weher, Beisitzer.

2104

Gesellschaft „Gemüthlichkeit“.

Heute, Sonntag:

Ausflug nach Schierstein
(Nassauer Hof).

Die Veranstaltung findet bei Bier
statt.

Es ladet höflichst ein
Der Vorstand.

Bäcker-Verband!

Heute, Sonntag,

den 3. Mai, von 4 Uhr an, im Saale zum Burg-
graf, Waldstraße:

Grosse Tanz-Soirée.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

2119

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5., Donnerstag, den 7., Samstag, den 9.,
und Mittwoch, den 13. d. Mts., jedesmal Nachmitt. 3 Uhr, werden
in dem Versteigerungslokale Bleichstraße 1 verschiedene Mobilien
öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 2. Mai 1903.

Die Versteigerungsbeamten: Braun, Schramm u. Steigerwald.

la Fett-Nusskohlen-Gries

per 20 Ctr. frei Haus M. 12.—.
empfiehlt, so lange Vorrath

Aug. Külpp,
Sedanplatz 3.
Telephon 867. 2107

Voranzeige.

Circus Wulff.

Prachtbau Nicolassstrasse.

Den hochgeehrten Bewohnern der Stadt Wiesbaden und deren Um-
gebung beehre ich mich anzugeben, daß ich Mitte Mai mit meiner Ge-
sellschaft, bestehend aus:

250 Personen 250 und einem 156 Pferden 156

mittels zweier Sonderzüge, von Leipzig kommend, hier eintreffen, um
mein hiesiges auf nur kurze Zeit berechnetes Gastspiel in dem massiven
Circusbau an der Nicolassstraße zu eröffnen.

Die großartigen Erfolge, die ich hier schon früher, im Sommer 1902,
so auch zuletzt an allen bisherigen Stationen meiner Wirksamkeit gefunden
und meinem Institute einen Weltruf auf dem gesammten Kontinente
gesichert haben, berechtigen mich, einen ebenso interessanten wie ab-
wechslungsreichen Gastspiel in Aussicht zu stellen. — Auf circensischen
Kunstgebieten, insbesondere aber auf dem Gebiete der

Original Freiheits- und Schul-Dressur

glaube ich nur tadellos Vollendetes zu bieten, auch betr. der Aus-
stattungs-Panorama, welches ich das Gelingen, was in einem
Circus jemals produziert wurde. — Zahlreiche hier noch nicht aus-
getretene Specialitäten allerersten Ranges, die einen ein-
vorigen Ruf ihrer Kunstfertigkeit voraussetzt, werden das Programm
jeden einzelnen Abend auf das Reichhaltigste ausgefüllen, um sich die
Anerkennung und das Wohlwollen des hochgeehrten Publikums zu sichern.

Schließlich gestalte ich mir, auf zwei hauptsächlichste Neuer-
ungen hinzuweisen, welche einen Kostenaufwand von ca. 50.000 Mk.
verursachen, und zwar einen Riesen-Cocoon-Teppich, auf welchem
die Vorstellungen stattfinden. Das Zeitgemäße, kein Versehen der
Zuschauer mehr. Ferner ließ ich die gesamte Manege zu einem ge-
waltigen 500.000 Liter Wasser fassenden Bassin mit versenkbarer
Platte umwandeln, um sie den neuen, hier nie gesehenen
Wasser-Schauspielen dienbar zu machen.

Somit gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, daß mir auch
in Wiesbaden die gleiche Anerkennung wie früher entgegengebracht wird.
Mit vorzüglicher Hochachtung

Ed. Wulff, Direktor.

Alles weitere durch folgende Inseratezettel, Säulen etc.

Broßes Tanzkränzchen.

Heute Sonntag, den 3. Mai, von Nach-
mittags 4 Uhr ab, findet im Concordia-Saal,
Stiftstraße No. 1, ein Broßes Tanzkränzchen
statt, wozu alle ehemaligen Schüler, Freunde und Gönner
freundlichst eingeladen sind.

Die Tanzschüler des Herrn Max Kaplan.

Bullen-Versteigerung.

Nächsten Mittwoch, den 6. Mai d. J.,
Nachmittags 5 Uhr, wird auf dem Rath-
hause dahier ein zur Zucht untauglich gewordener
gut genährter Bulle
öffentlich meistbietend versteigert.

Auringen, den 2. Mai 1903.

Der Bürgermeister: Ruf.

Reichshallen- Theater.

Durch die immer größer werdende Con-
currenz, die noch durch die Gewährung von
Circus-Vorstellungen vermehrt wird, sehe ich mich
von heute ab verjüngsweise veranlaßt auch an

Sonn- & Feiertagen

den

Vorzugskarten

Gültigkeit

zu geben und zwar für die Nachmittag- und
Abend-Vorstellungen.

Ich hoffe, daß ein geehrtes Publikum von
dieser Vergünstigung lebhaften Gebrauch machen
wird und sehe einem zahlreichen Besuche gerne
entgegen.

Wiesbaden, den 2. Mai 1903.

Die Direction: H. Söllner.

Im Festsale des Casinos, Friedrichstr. 22

Montag, den 4. Mai 1903,
Abends 8 Uhr:

Einmalige wissenschaftliche Experimental-Soirée

auf dem Gebiete der „reinen“

Suggestion

(d. i. die vielumrittene Schwestererscheinung der
Hypnose).

Experimente im wachen Zustande der
Versuchspersonen.

2106

Suggestor Weltmann.

Beeindruckende Anerkennungen: Wissenschaftl. Gutachten,
Empfehlungen berühmter Gelehrter, Aerzte, Schrift-
steller etc. — Wägen die Kritiken der gesammten Presse,
zuletzt mit sensationellem Erfolge in Frankfurt.

Karten à 3, 2, 1 Mk., 0.50 Mk. in der Hof-
musikalienhandlung Gebr. Wolff, Wilhelmstr. 30.

WALHALLA-THEATER.

Sonntag 2 große Vorstellungen.

Nachm. 4 Uhr (keine Preise), Abends 8 Uhr (gewönl. Preise).

Auftritt des gesammten Künstler-Ensembles.

Sensationell! Mlle. Marguerite, gen. die „Schwendebrant“, mit ihren

9 Söhnen. Serpentinanz im Vollenkaff.

Rosika von Ubornah, deutsch-ungarische Tanz-Soubrette.

Klid und Flock, plastische Darstellungen.

Martha Uhlmann, Concertsängerin.

Terras Brothers, akrobatische Scene auf der Promenade.

Marzahn-Tuppe, „Wustantenreich“, 3 Herren, 1 Dame.

? The Captions?

Otto Röhr, der vorzügliche Humorist u. Komponist-Darsteller am Klavier.

— Prolongiert. — Lensch's Kaiser-Bioskop, neueste Aufnahmen.

Walhalla-Restaurant, Täglich Abends 8 Uhr: GROSSES

CONCERT. Sonntags ab 11 1/2 Uhr: Frühchoppen-Concert

der original-ungarischen „Bigeuner-Capelle“, unter Leitung des Fein-
Witts Gabor Pista.

Eintritt an Wochentagen frei! Sonntags pro Person 20 Pf.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 4. Mai 1903.

123. Vorstellung. 50. Vorstellung im Abonnement A.

Neu insubirt.

Mathias Gollinger.

Lebensbild in 4 Aufzügen von Oscar Blumenthal u. Max Bernstein.

Regie: Herr Rösch.

Mathias Gollinger	Herr Rösch
Veronika, seine Frau	Herr Schönb.
Theresa, seine Tochter	Herr Schönb.
Robert Krüger, Baumeister	Herr Schönb.
Hedwig, seine Schwester	Herr Schönb.
Karl Krüger, Rentier	Herr Schönb.
Friedrich Wilhelm Winterhagen, Professor	Herr Schönb.
von Raumberg, Kommerzienrath	Herr Schönb.
Kappler, Buchhalter	Herr Schönb.
Cordian, Hausknecht	Herr Schönb.
Mali Dienstmädchen	Herr Schönb.
Josef, Diener	Herr Schönb.

Die Handlung spielt theils in München, theils in Berlin.

Mathias Gollinger Herr Gollinger'sche Conrath Theater.

Nach dem 1. Aufzuge findet eine Pause von 12 Minuten statt.

Aufgang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende nach 9 Uhr.

Dienstag, den 5. Mai 1903.

124. Vorstellung. 50. Vorstellung im Abonnement B.

Martha.

Oper in 4 Akten (theils nach einem Plane des St. Georges) von

W. Friedrich. Musik von Flotow.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

1829 Weststr. 12, 1 l.

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. (einschl. Porto), vierteljährlich 1.50 Pf., halbjährlich 3.00 Pf., jährlich 6.00 Pf. (einschl. Porto).
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeitschrift über den Raum 10 Pf., für auswärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen: 20 Pf. für auswärts 30 Pf. (einschl. Porto).
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:
1. Unterhaltungs-Blatt „Freizeitstunden“. — 2. Wöchentlich „Der Landwirth“. — 3. Der „Sonntags- und die illustrierten „Beitragblätter“. — 4. „Wissenschaftliche Beilage“.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Goumert in Wiesbaden.
Nr. 103. Postzeitungsliste Nr. 8167. Sonntag, den 3. Mai 1903. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVIII. Jahrgang

Erste Ausgabe.

Die politische Weltlage.

Aus ist der Tanz, der so lange im Reichstagsgebäude am Berliner Königsplatz geherricht hat, und zu welchem die Glode des Präsidenten die Musik abgab. Zu über 300 Sitzungen — etwas bisher nicht dagewesenes — hat es diese, sich allerdings auf drei Winter erstreckende Reichstagsession gebracht, aber wenn man auch diese Dauer in Betracht zieht, genug bleibt es in jedem Fall. Manches hat sich während der abgelaufenen Legislaturperiode geändert, neue Männer sind gekommen bis hinein in die höchsten Reichsbeamtenstellen, auch der heutige Reichskanzler hat während derselben sein Amt angetreten, und sogar die Glode hat erneuert werden müssen, als sie während des heftigen Tumultes vor Reichstagen zerbrach.

Der preussische Landtag wird noch einige Tage länger, als der Reichstag zusammenbleiben, dann schließt auch er seine Pforten, und für die heiße Zeit der Wahltagitation ist die Bahn dann frei.

Unser Kaiser hat seine Romfahrt in Begleitung des Reichskanzlers, des Grafen Waldersee und anderer Herren angetreten und wird am letzten Tage dieser Woche vom König Viktor Emanuel im Quirinal empfangen werden. Die Anwesenheit des deutschen Kanzlers beweist schon, daß die Reise nicht ohne jeden politischen Zweck ist; der leitende Staatsmann wird mit seinem erst kürzlich neu ins Amt getretenen italienischen Kollegen Morin, dem Minister des Auswärtigen, nicht nur persönliche Bekanntschaft machen, das hätte er auch schon während des Osterurlaubes thun können, sondern auch über die schwebenden Handelsvertragsverhandlungen konferieren wollen. Es ist selbstredend, daß der Reichsregierung vor allem daran liegt, in dieser Beziehung mit den uns eng befreundeten Staaten ins Reine zu kommen. Auf dem Felde der hohen Politik liegt kaum wohl etwas besonders Fesselndes vor. Was über die französisch-italienische Extratour zu sagen war, ist vom Grafen Wilow bereits gesagt worden, Deutschland wird dadurch nicht weiter berührt und der Dreibund ist ja auch bereits erneuert worden. Wie bei früheren Gelegenheiten wird der Kaiser auch diesmal wieder den Vatikan besuchen, und die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen, die mit ihrem Vater in Florenz zusammentreffen, werden dabei zugegen sein. Vor seiner Abreise hat der Monarch in Würzburg der Hochzeit des jungen Großherzogs von Sachsen-Weimar, dessen Gast er auf der Wartburg gewesen war, beigewohnt, und den hochverdienten Kommandirenden General Grafen Söfeler in Metz aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums zum General-Feldmarschall ernannt.

Die lebenswichtigen Freundschaften, welche von deutscher Seite den Vereinigten Staaten von Nordamerika erwiesen worden sind, werden uns von drüben her tatsächlich recht wenig gedankt; der Präsident Roosevelt ist ein ehrlicher Herr, der zu wiederholten Malen sich in allerhöflichster Weise über die in den nordamerikanischen Zeitungen herrschende Deutlichkeit, über Äußerungen, wie die des Admirals Dewey, ausgesprochen hat, aber bei diesen unerbesslichen Dankesworten gehen solche Mahnworte günstigstenfalls ins eine Ohr hinein und zum anderen wieder hinaus. Und vor allem, was helfen die besten Worte, wenn der Präsident sie bei seiner Regierung nicht in Thaten umzusetzen vermag? Die Begrüßung des Präsidenten Loubet durch das nordamerikanische Geschwader findet von Amtswegen in Marseille statt, wegen des Glottensbejuches im deutschen Reichskriegshafen Kiel beliebt man aber in Washington sich in Schweigen zu hüllen. Dem deutschen Volke kann es am Ende ziemlich egal sein, ob die Amerikaner in Kiel ihre Flagge zeigen werden, aber bei uns zu Lande denkt man doch, daß eine Höflichkeit der anderen werth ist. Wird das nicht beliebt, nun, so ist die Thatfache mehr als verständlich genug.

König Eduard von England hat seine Besuchstage in Rom absolviert und ist von dort nach Paris gegangen. Die üblichen freundschaftlichen Trinksprüche sind bei der Gala-Abend im Quirinal-Palaste gehalten, sie werden auch in Paris im Präsidentenpalais nicht fehlen, aber man ist nicht geneigt, dieser königlichen Reise irgend welche größere Bedeutung beizumessen. Die Beziehungen der drei westeuropäischen Staaten werden unbeeinträchtigt bleiben, ebenso wird in den Verhältnissen der Landgebiete an den Küsten des Mittelmeeres keine bemerkenswerthe Neuerung eintreten. König Eduard war in seiner Jugend ein lustiger, lebenswürdiger Herr, heute ist er ein geheimer und einsichtsvoller König; ohne seine stille, thätige Wirkung wäre der Burenkrieg wohl kaum so schnell zum Abschluß gekommen. Und da hat er sich wohl gedacht, daß seine Rundreise vielleicht doch den Nutzen haben wird, die Antipathien, die seine Regierung sich reichlich in ganz Europa erworben, etwas zu mindern.

Die Engländer haben mit ihrem Feldzuge gegen die Somali's in Ostafrika immer noch wenig Glück. Nach der ersten schweren Schlappe, die eine ihrer Kolonnen erlitt, ließen sie sich einen großen Sieg verheißt, der aber nur auf Erzählungen von Schwarzen beruhte, mit dem es doch im Wesentlichen nichts war. Gute Kenner des Somali-Landes meinen, bei dem außerordentlich ungünstigen Klima lohne es sich überhaupt nicht, in diesem Feldzuge viel Menschen und Geld zu opfern; es werde niemals möglich sein, sich das Gebiet wirklich zu sichern. Die Italiener haben weiter nördlich in Abyssinien traurige Erfahrungen gemacht, den Engländern geht es im Somalilande ziemlich ähnlich. Jedes Stück Erde paßt eben doch nicht zur Kolonisierung. Mehr Glück haben die Russen mit ihren niemals verheißenen Plänen gegen die Mandchurie. Gegen das Verbleiben der Moskowiter in dieser Provinz protestieren China, Amerika, Japan, England und sonst noch wer, aber Papier thut nicht weh, und die Petersburger Regierung weiß ganz genau, daß weder China noch ein anderer Staat eine Armee in diese abgelegene Gegend schicken wird, die Soldaten des Jaren zu vertreiben. Es wird noch mancherlei hierüber gesprochen und geschrieben werden, bis am Ende die Sache einschläft, und Rußland behält, was es hat. Von dem Auftauchen einer neuen Vorer-Sekte in Süd-China wird gesprochen. Das Reich der Mitte produziert in der That wenig Schätzenswerthes.

Im Königspalast zu Belgrad raucht es wieder einmal, die eheliche Harmonie zwischen Alexander und Draga soll gar nicht recht mehr stimmen wollen.

Auch der König Alfonso von Spanien, der dieses Frühjahr 17 Jahre wird, hat sein gehäuftes Sorgenbüdel. Die neuesten Wahlen ergaben republikanische Wahlsiege in allen größeren Städten. Kein Wunder, das Ministerium Silveira hat darnach regiert. glaube, es würde doch etwas fürchten. Freilich: bei hochmöglicher Anbuthat geht so was nicht an, da würde eine solche Art der Selbsthülfe vielleicht einen allgemeinen Boykott der ganzen Sippe oder unter Umständen gar eine Veleidigungsklage nach sich ziehen. Gehört es doch bei den „oberen Jehntausend“ vielfach zum „guten Ton“, den Handwerker wochen, ja monatelang auf Bezahlung warten zu lassen.

Wiesbadener Streifzüge.

Philisterthemen. — Dem Reinen ist alles rein. — Selbst eines Schuhmachers. — Die hochmögende Anbuthat. — Der gute Ton. — Die Mauritiuskugel. — Collegial-gemüthlich. — Kanakonen im Gefolge. — Allerlei Bestien. — Ein überwundener Standpunkt. — Natur und Kunst. — Die Hypermoderne. — Dramaturg und freier Dichter.

Die Philister schreien wehe! Warum? Es ist ein erschreckendes Verbrechen passiert: man hat zum diesjährigen Ganturnen das „Dangeln am Tan“ als Uebung zugelassen. Darob flammt Protest der Dunkelmänner. Es sollen durch diese Uebung in den Jünglingsseelen unlautere Gedanken wach gerufen werden! Das befürchten die Leute, die überall Schmutz und Unrath wittern, weil ihnen die Gedanken an das Unlautere aus des Jergens innerster Kammer zuströmen. Natürlich finden sie ein williges Sprachrohr in dem bereiteten Organ für das gesammte Philistertum, das die lächerlichen Ergüsse der Dunkelmänner maßlos in seinem großen Blechfaß aufnimmt, ohne sich des schämen Wortes zu erinnern: „Dem Reinen ist alles rein.“ Die Lärmer Wiesbadens aber hatten ihre spezielle Freude beim Lesen solch blühenden Blödsinns.

Eine große Freude haben auch die Passanten der Röderstraße, die im Schaufenster eines hideren Schuhmachers eine seltene Ausstellung finden. Der Jünger Crispins hat nämlich ein Paar Schiel zur Schau gebracht, an denen sich handschriftlich etw. folgender Vermerk findet: „Für R. R. seit 1. Oktober auf Bestellung fertig gestellt, aber nicht abgeholt und nicht bezahlt.“ Ist das nicht ein Beweis für die Faulheit der Kunden? Und wenn jeder Gewerbetreibende seinen faulen Kunden auf solche Weise eine öffentliche Lektion erteilen würde — ist

glaube, es würde doch etwas fürchten. Freilich: bei hochmöglicher Anbuthat geht so was nicht an, da würde eine solche Art der Selbsthülfe vielleicht einen allgemeinen Boykott der ganzen Sippe oder unter Umständen gar eine Veleidigungsklage nach sich ziehen. Gehört es doch bei den „oberen Jehntausend“ vielfach zum „guten Ton“, den Handwerker wochen, ja monatelang auf Bezahlung warten zu lassen.

In gewissen anderen Kreisen gehört es manchmal zum guten Ton, den Beweis der gegenseitigen Zuneigung durch eine gehörige Anzahl Prügel zu dokumentieren, worauf sich dann die freundschaftliche Eintracht sofort wieder im rosigsten Lichte zeigt.

Einne solche solenne, und wenn man so sagen darf, exklusive Prügelei spielte sich an einem der letzten Abende, auf dem Mauritiusplatz ab und sie verlief bei aller Aufregung doch recht collegial-gemüthlich. Dieser quasi-gemüthliche Charakter wurde besonders durch das liebevolle Eingreifen der Frauen erreicht, von denen ja schon Schiller singt, daß sie himmlische Rosen ins irdische Leben flechten.

Wenn derselbe Schiller an einer anderen Stelle indeß behauptet, daß unter Umständen „Weiber zu Hyänen“ werden könnten, so hat er dabei sicher nicht die Schlacht auf dem Mauritiusplatz vorausgesehen. In Wiesbaden ist das weibliche Geschlecht überhaupt in seiner großen Mehrzahl fromm und milde und hat nichts, rein gar nichts mit der Natur jener Bestien gemein, die wir von jetzt ab in Wiesbaden reichlich sehen werden.

Ich meine die Hyänen in der Wallhalla und die Gribären im Circus. Fünfzehn Gribären, die auf Commando nach der Weite des Dompteurs tanzen und springen — alle Achtung! Hoffentlich fühlen sich die niedlichen Thierchen bei uns recht wohl, wenn auch unsere Viebe zu ihnen nicht so weit geht, eine Wiederholung der Schneefürne vom Himmel zu ersuchen.

Zur Kaiserreise nach Rom.

Nach allen Nachrichten, welche bis jetzt zu uns gelangt sind, scheint Kaiser Wilhelm in Rom ein großartiger Empfang bereitet zu werden. Am 3. Mai ist Truppschau in Prati di Casatello oder Centocelle. Wohnen wird der Kaiser im italienischen Königsschloß, dem Quirinal, jener historischen Stätte, nordöstlich vom Kapitol mit den Tempeln des Quirinus, des Salus etc., den Thermen des Konstantin und Diokletian. Ursprünglich ist der Palast des Quirinals als päpstliche Sommerresidenz benutzt worden, seit 1870 dient er als Residenz des Königs von Italien. Viktor Emanuel unterhält die freundschaftlichsten Beziehungen zum deutschen Reich. Derselbe hat eine ausgezeichnete militärische Erziehung genossen,



Der Quirinal-Palast in Rom.

hat Staatswissenschaften studirt und ist sprachkundig. Der König von Italien ist seit 1896 mit der Prinzessin Helena von Montenegro verheiratet. Allem Anschein nach wird die Bürgerstadt der ewigen Stadt alles daransetzen, um dem deutschen Herrscher einen würdigen Willkommen zu erweisen. Der Platz des Nymphenbrunnens, die Via Nazionale und die Via del Quirinale werden decorirt. Der Platz des Nymphenbrunnens wird besonders schönen Schmuck erhalten, goldene geflügelte Viktorien, kolossale Palmen mit den Wappen der Savoyer. Am Sonntag, 3. Mai, wird Kaiser Wilhelm nach dem Gottesdienste in der Hofkapelle dem Oberhaupt der katholischen Christenheit einen Besuch abstatten. Der Vatikan, in welchem der Papst wohnt, birgt bekanntlich großartige Kunstschätze. Die Loggen von Rafael, sowie die firtinische Kapelle sind weltberühmt. Die Peterskirche, welche sich an den Vatikan anschließt, ist die größte Kirche der Erde.

Im Gegentheil, wir wünschen, daß uns das „Mauritius!“ endlich entschädigen möge für die beispiellosen Tüden dieses unmöglichen April, der nun endlich, endlich auch ein „überwundener Standpunkt“ ist. Keine Minute ist bisher der Ofen ausgegangen und mancher hat im April ein Paar Gummischuhe an Schanden gelaufen. Haben Sie Worte? Nicht einmal die Oper „Marienburg“ kann einem für die Tüden der Bitterung entschädigen; ja im Gegentheil, es gibt Leute, die sagen, daß solche „Kunst“ noch schwerer zu ertragen sei, als alle Unbilden der Natur.

Am schwersten zu ertragen aber ist für Leute von Bildung und Geschmack jene Sorte von Viebern, von der einer der „Elf Scharfrichter“ am Freitag in der vertonten Schauerballade vom umgebrachten Liebchen eine Probe gab. Die Münchener wollen doch dem Philistertum einen frisch-kräftigen Krieg erklären; wenn sie aber ihre Waffen nicht blank geschliffen halten, dann werden sie selbst die Besiegten sein. Dem hypermodernen Genre haftet nun mal ein krankhafter Zug an, und was noch gesund ist an der alten Kunst, erfreut uns in solcher Umgebung doppelt.

Während die schwarzen Gefellen hier mimten, ist Josef Lauff von seiner Stellung als Dramaturg des Wiesbadener Hoftheaters zurückgetreten. Wir wissen nicht, ob der Posten viel Mühe mit sich brachte; jedenfalls aber brachte er dem freien Dichter das Gefühl der Abhängigkeit und das glaubte er mit gutem Recht missen zu können. Lauff wird also fortfahren, Romane zu schreiben und Festspiele zu verfassen. Ein solches wird demnächst wieder im königlichen Opernhaus zu Berlin herauskommen und wir wünschen dem Dichter, daß er recht gut damit abschneide. In diesem Sinne: Hurra, hurra, hurra!

M. S.

Am 5. Mai wird Kaiser Wilhelm einen Ausflug nach dem Kloster Montecassino unternehmen. Als Reiseroute für die Romreise des Kaisers ist die Gotthardroute gewählt worden. Die Rückreise dürfte entweder über Pisa—Genoa—Navi—Mailand oder Bologna—Ancona erfolgen.

* **Basel, 1. Mai.** Der Spezialzug mit dem Kaiser ist, von Straßburg kommend, heute Mittag 3 Uhr 25 Min. hier eingetroffen und nach vollogenen Maschinenwechsel 3 Uhr 35 Min. weiter gefahren. Der Kaiser verblieb während dieser Zeit im Wagen. Der Bahnhof war polizeilich gesperrt. Eine große Anzahl Neugieriger hatte sich eingefunden.



Wiesbaden, 2. Mai.

Gerichtsferien.

Wie verlautet, hat der preussische Justizminister die bereits im Landtage angekündigte Verfügung erlassen, wonach mehr als bisher dringende Rechtsstreitigkeiten während der Gerichtsferien als sogenannte Ferienfachen zu behandeln sind und demnach auch während dieser Zeit zur Verhandlung kommen sollen.

Die Malfester in Berlin.

Die 52 gestern von den Sozialdemokraten anlässlich der Malfester in Berlin einberufenen Versammlungen waren sämtlich äußerst stark besucht. Im Ganzen sollen 25 000 Personen daran teilgenommen haben. Ueberall wurde eine gleichlautende Resolution über die Bedeutung des 1. Mai angenommen. Die Versammlung der Holzarbeiter, in der Bebel sprach, mußte wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen werden. Die Holz-, Metall- und Bauarbeiter feierten fast vollständig. Die Anarchisten konnten keine Versammlung abhalten, da ihnen die Polizei jede öffentliche Kundgebung untersagte. Sie haben sich darauf beschränkt, eine Mai-Festzeitung herauszugeben.

Der Kulturkampf in Frankreich.

Die Kapuziner in Marseille haben der gerichtlichen Entscheidung keine Folge geleistet und es wurden daher Haftbefehle gegen sie erlassen. Die Kundgebungen vor dem Kloster waren gestern nicht so umfangreich, wie an den letzten Tagen.

Zwei Kompagnien Infanterie haben Befehl erhalten, sich zum Abmarsch nach dem Kloster von Curbineau bereit zu halten. Die Landleute haben die zum Kloster führenden Wege zum Teil mit Stacheldrahtzaun überspannt, um das Vorgehen der Kavallerie zu verhindern.

An das Franziskanerkloster in Nizza wurden am Donnerstag die Siegel angelegt. Die Kapelle war mit Andächtigen gefüllt. Nur ein einziger Mönch war zugegen. Dieser weigerte sich, die Kapelle zu verlassen. Man mußte ihn förmlich herauszerren. Die Anwesenden folgten seinem Beispiele. Die Frauen warfen sich auf die Erde und mußten einzeln von den Polizeiagenten herausgetragen werden, wobei drei Personen verletzt wurden. Verschiedene Verhaftungen wurden vorgenommen.

König Eduard in Paris.

In Dijon fand gestern Morgen die erste Begrüßung des Königs Eduard auf französischem Boden statt. Nachmittags 3 Uhr traf der König in Paris ein und begab sich um 5 Uhr nach dem Elisee. Die Polizei hat sämtliche illustrierten Zeitungen, welche Karikaturen König Eduards enthielten, beschlagnahmt lassen.

Auf den Boulevards herrschte den ganzen Abend ein sehr bewegtes Treiben. Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser sind wie am Nationalfest illuminiert. Nach 8 Uhr holte Präsident Loubet den König in der englischen Botschaft ab und begab sich mit ihm nach der Comédie Française, wo Maurice Donnay's Schauspiel „L'autre danger“ als Galavorstellung gegeben wurde. Vor dem Theater hatte sich eine große Menge angesammelt, die bei der Ankunft und Abfahrt sympathische Rufe erschallen ließ. Im Zwischenakt begrüßte König Eduard die Darsteller, insbesondere Frau Bartet.

Bei der Heimfahrt des Königs aus der Comédie Française wurde in der Rue Saint Honore der Versuch einer feindseligen Kundgebung gemacht. Als der Wagen des Königs passierte, ließ eine Gruppe lebhafter Schreie auf England und die Armee erschallen. Es war augenscheinlich die Rote der selben jungen Leute, die bereits an der Statue der Jungfrau von Orleans Kränze niedergelegt hatten. Die Polizei zersprengte die Manifestanten ohne Mühe. — Ein pikantes Zwischenfall ereignete sich laut „Trib. Stg.“, in der Comédie Française. Die bekannte Ringeltangenspielerin, die schöne Otero, die einen der besten Plätze des Parketts inne hatte, wurde kurz vor Beginn der Vorstellung in aller Stille ausgewiesen.

In Erwiderung auf die Adresse, die die Pariser britische Handelskammer dem König Eduard überreichte, hielt dieser eine Ansprache, in der er auf die freundschaftlichen Beziehungen hinwies, die seit fast einem Jahrhundert zwischen Frankreich und England bestanden. Die Tage der Freundschaft seien glücklicherweise vorüber. Er hoffe, daß die Geschichte des jetzigen Jahrhunderts nur einen freundschaftlichen Wettstreit auf kommerziellen und industriellen Gebiet werde feststellen können. Er hoffe ferner, daß Frankreich und England, wie in der Vergangenheit so auch künftig als Pioniere der Zivilisation und einer friedlichen Fortentwicklung angesehen werden könnten. Die Freundschaft der beiden Länder sei stets das Ziel seiner Bestrebungen. — Abends wurde in der englischen Botschaft ein Diner gegeben, an das sich ein Concert angeschlossen.

Telegraphisch wird uns ferner berichtet:

* **Berlin, 2. Mai.** Dem V. Z. wird aus Petersburg telegraphisch: Hier verlautet, daß ein Besuch König Eduards am 7. Juli in Aussicht steht. Der Aufenthalt des Königs soll drei Tage dauern und sich auf Peterhof, Krasnoje Selo und Petersburg erstrecken. Im hiesigen Hofministerium steht noch die Antwort auf eine Anfrage aus London in der Sache aus.

Das Heerwesen Englands.

„Morning Leader“ veröffentlicht einen Bericht der Kommission, welche die Organisation der Militärruppen und die freiwilligen Truppen Englands zu prüfen hatte. Das Blatt erklärt, das Kriegsamt habe die Absicht, einen obligatorischen Militärdienst einzuführen. Es sei aber wahrscheinlich, daß die Kommission hierfür nicht zu haben und auch andere der persönlichen Freiheit nachteilige Militärprojekte ablehnen werde.

Die Bombenattentate in Saloniki.

Im Yıldiz-Palast und in der Stadt Konstantinopel herrscht wegen der Vorgänge in Saloniki große Aufregung. Es zirkulieren die abenteuerlichsten Gerüchte. Man befürchtet, daß auch hier Dynamit-Attentate geplant sind. Die Polizei entwickelt eine fieberhafte Tätigkeit. Unter dem Vorsitz des Sultans fand im Palais ein Ministerrat statt, welcher außerordentliche militärische Maßnahmen beschloß. Außerdem dürfte in Saloniki der Belagerungszustand proklamiert werden. — Nach weiteren Mitteilungen aus Saloniki sind die Attentäter in einem Wagen vor der Ottoman-Bank vorgefahren, tödeten den Wächterposten und brangen in das Gebäude ein, wo sie durch eine Dynamit-Explosion einen Brand entzündeten. Ein gleicher Angriff war zu derselben Zeit auf das Postgebäude unternommen worden, welches aber wenig beschädigt wurde. Gleichzeitig mit den Vorfällen in Saloniki haben auch im Vilajet Monastir verschiedene Aktionen des mazedonischen Comitès stattgefunden, sodaß es augenscheinlich ist, daß ein allgemeines Vorgehen seit Längem geplant und von einer bestimmten Seite aus geleitet wurde.

Wie die Untersuchung ergab, ist die Kessel-Explosion auf dem Dampfer Guadalupe ebenfalls durch eine seitens des mazedonischen Comitès verübte Dynamit-Explosion hervorgerufen worden.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

* **Berlin, 2. Mai.** Nach einer Belgrader Meldung des V. Z. sind auch sämtliche Schulen in Saloniki arg bedrängt worden. Die Zahl der infolge der Dynamitanschläge getöteten Personen beträgt über 100. Bei zahlreichen Bulgaren fanden Hausdurchsuchungen statt. In mehreren bulgarischen Geschäftsläden wurden große Mengen Dynamit gefunden. Der anarchoistische Zug dieser bulgarischen Aktionen wird in Belgrad entschieden verurteilt. — Einem Telegramm des V. Z. zufolge hat sich die Bevölkerung in Saloniki wieder beruhigt und die Läden sind wieder geöffnet. Der Gouverneur ermächtigt das Publikum durch Ansprachen in den Straßen.

* **Berlin, 2. Mai.** Aus Konstantinopel wird dem V. Z. berichtet, daß in der Vorstadt Kassim-Pascha Abends auf offener Straße 4 Leute angeblich Mazedonier von Polizisten angegriffen wurden. Von den Mazedoniern wurde einer am Kopf schwer verletzt, die anderen entkamen. Von den Polizisten wurden einige stark verwundet. Unweit Florina im Vilajet Monastir fand ein Zusammenstoß zwischen bulgarischen Banden und türkischen Truppen statt. Die Banden entkamen mit Hilfe der bulgarischen Dorfbewohner aus der Nachbarschaft. Im Bezirk des dritten türkischen Armeekorps wurden an der bulgarischen Grenze 14 Militärstationen errichtet.

* **Berlin, 2. Mai.** Die Morgenpost meldet aus Wien: Die Pforte bereitet eine Note an die Mächte vor, worin sie erklärt, daß die Dynamit-Attentate in Saloniki ein anarchoistisches Werk seien. Sie werde daher entsprechende Maßnahmen ergreifen. Zunächst wurde der Belagerungszustand über Saloniki und Umgegend verhängt. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man betroffen über die Unfähigkeit der türkischen Behörden, welche die seit Längem abisrteten Bomben-Attentate nicht verhindern konnten. Oesterreich und Rußland empfehlen aufs dringendste die Anwendung der äußersten Nachtmittel gegen die bulgarischen Banden. An der Verfolgung der Bombenwerfer beteiligten sich ausschließlich Gendarmen und Polizisten, woraus zu schließen ist, daß Militär trotz der abisrteten Gefahr gar nicht in Bereitschaft war.

Deutschland.

* **Berlin, 2. Mai.** Der Finanzminister Freiherr von Helldorf begibt sich in den nächsten Tagen mit wochenlänglichen Urlaub nach den Vereinigten Staaten zum Studium der dortigen wirtschaftlichen Verhältnisse.

* **Stuttgart, 1. Mai.** Heute Mittag traf König Georg von Sachsen zum Besuch des königlichen Hofes hier ein. Auf dem Bahnhof waren der König und sämtliche Prinzen des königlichen Hauses zum Empfang erschienen. Als der königliche Ertrug in die Halle einfuhr, eilte der König zur Thür des Salonwagens und begrüßte seinen hohen Gast mit herzlichem Händedruck. König Georg trug die Feldmarschall-Uniform mit dem Bande des Kronenordens. Nachdem die Ehrenkompagnie abgeschritten und der Vorbeimarsch entgegengenommen war, bestiegen die beiden Monarchen, welche von der Menge mit lauten Hochrufen begrüßt wurden, ein geschlossenes Coupée und fuhren unter Kavallerie-Begleitung nach dem Residenzschloß, wo noch eine weitere Ehrenkompagnie aufgestellt war. König Georg wurde in den Oldenburger Zimmern, in welchen er Quartier genommen hat, von der Königin begrüßt. Gleich nach der Ankunft war Familien-Frühstück im Wilhelmshaus. Am Abend war Galafest im Weißen Saale des Residenzschlosses. König Wilhelm hat seinem hohen Gast das Infanterie-Regiment Nr. 121 verliehen. Heute Abend ist Gala-Theater. Morgen begibt sich König Georg nach Ludwigsburg zur Begrüßung des ihm verliehenen Regiments.

* **St. Johann, 1. Mai.** Der Polizei-Konflikt ist beigelegt. Die hiesige nationalliberale Partei verbreitet folgendes Telegramm: Die Abgeordneten Volk, Priester und Daub haben soeben mit dem Minister des Innern die Polizeiaffäre besprochen. Sobald Beruhigung betreffs des Cafetiers Bruch eingetreten sein wird, soll eine wohlwollende Regelung der Polizeistunde erfolgen.

Rusland.

* **Paris, 1. Mai.** Der Divisionsgeneral a. D. Duillemont, einer der heftigsten Gegner der Deutschen im Krieg von 1870-71, ist gestern in Paris gestorben.

* **Mentone, 1. Mai.** Fürst Ferdinand von Bulgarien leidet an rheumatischen Schmerzen und mußte infolgedessen seine Abreise verschieben.

Preussischer Landtag.

* **Berlin, 1. Mai.** Im Abgeordnetenhaus fand heute die Beratung des vom Herrenhause in abgeänderter Fassung zurückgelangten Gesehtentwurfes über die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst statt. Das Centrum, Nationalliberale und freisinnige Vereinigung brachten einen Antrag ein, in den § 4 die vom Herrenhause gestrichenen Worte „nach seiner Annahme durch den Minister des Innern und der Finanzen“ wieder einzufügen, der mit 164 gegen 180 Stimmen angenommen wurde. Alsdann gelangte das Gesetz mit dieser Aenderung zur Annahme. Die gesamte Rechte stimmte gegen das Gesetz.

* **Berlin, 1. Mai.** Die Vorlage betreffend die Vorbildung für den höheren Verwaltungsdienst ist gescheitert, da eine Einigung zwischen dem Abgeordnetenhaus und dem Herrenhause nicht zu Stande kam. — Die gemeinsame Sitzung der beiden Häuser des Landtages fand um 4 Uhr Nachmittags statt. Nach Verlesung einer königlichen Postschaff durch den Justizminister wurde die Session als geschlossen erklärt.

Das Herrenhaus hat heute u. A. den Gesehtentwurf betreffend den Erwerb von Eisenbahnen für den Staat nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses genehmigt. Ferner wurde der Antrag von Mantuffel, den Ministerpräsidenten zu ersuchen, im Bundesrat für die Kündigung der Handelsverträge einzutreten, beraten. Es kam zu längeren Debatten. Schließlich wurde der Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Die Regierungsvertreter hatten den Sitzungssaal vorher verlassen. Dann wurde noch die Sekundärbahn-Vorlage und der Gesehtentwurf betreffend die Benutzung und Bebauung ehemaliger Ballgrundstücke in Frankfurt a. M. erledigt.

Aus aller Welt.

Wechselwährung. Aus Mülheim an der Ruhr meldet das Berliner Tageblatt: Nach Veräußerung von Wechselwährungen im Betrage von 20000 A wurde der Schlossermeister Hubert flüchtig.

Flüchtig. Man meldet uns aus Berlin, 1. Mai: Der Kaufmann Albert Moritz, der am Spandauer Schiffahrts-Kanal einen Petroleum-Großhandel und eine Restauration betrieb, ist mit Hinterlassung von 80 000 A Schulden flüchtig geworden.

Selbstmord. Man meldet uns aus Potsdam, 1. Mai: Der Kaufmann Franz Krebs, Mitinhaber der Firma Schönsfeld u. Co. in Berlin hat sich in einem Stadtbahnzuge erschossen. Man fand weder Geld noch Wertsachen bei ihm. Das Motiv der That ist unbekannt.

Die Sturmshäden. Aus Hamburg meldet die Post. Stg.: Nach der neuesten Statistik sind in den Stürmen im Monat März 130 Schiffe vollständig verloren gegangen, darunter neun deutsche. Außerdem wurden 565 durch Unfälle beschädigt, darunter 40 deutsche.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Freitag, 1. Mai. Gastspiel der „elf Scharfrichter“.

Sie sind zu uns zurückgekehrt, die elf Münchener Gelehrten — aber einen Erfolg haben sie nicht erreicht. Ja, es muß leider gesagt werden: das meiste von dem, was sie gestern boten, fand auf einem Niveau, bei dem von „litterarisch“ nicht die Rede sein kann. Der Witz war schal und die Satyre matt. Vorträge wie das Bänkelfängerbüchlein gehören in den Circus, lieber wie das von der erschlagenen Waise in eine pathologische Anstalt. Und nun die Schwänke! Die sollten vor allen Dingen zunächst einmal in eine dramaturgische Klinik gebracht werden, wo ihnen das verdrehte Gerippe eingezeichnet wird, ehe man sie öffentlich vorzuführen wagt. Die Versuche einer Charakteristik in der „Schwarzen Maske“ sind in der unsernigen Skizze stecken geblieben, und faustische Cosmonerien, wie sie in „Soldest“ geblieben werden, machen eine Quartanerarbeit nicht zu einer führungswürdigen Comödie. Zwischen Neunruppiner Silberhosen und Augenbitt, zwischen Cafe-Walk und Ueberbrettelei ist wahrlich kein großer Unterschied mehr. Es fragt sich nur, wie lange sich das Publikum die hypermoderne „Ueberbrettelei“ noch gebührend auftragen läßt. Hoffentlich klingelt mal endlich der gute Geschmack zum Abschieden. Wir für unser Teil haben genug von den denkwürdigen Originalitätsfucht ihre Künstlernamen dem Namen des Denkers entlehnen. Der „geschmackvolle“ Witz, daß sich einer der Elfen den Vornamen „Dantes“ zulegt, kann vielleicht in der nächsten Odenwalde, wo man seine geistige Nahrung mit der Witzgabel bezieht, auf liebevolles Verständnis rechnen — und lenkt ab. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, da man die Zahl elf, wie früher auch, nur noch im Kartenspiele annimmt.

* **Kunstsalon Banger** (Taunusstraße 6). Auf vielseitige und gewissen Wunsch verbleibt die gegenwärtige, mit so großen Weisheit aufgenommene Ausstellung der Münchener Secession noch über Sonntag. Am Montag bleibt die Ausstellung wegen des Neu-Arrangements geschlossen.



Aus der Umgegend.

+ Dohheim, 30. April. Dem Gemeindevorstand lag in seiner gestrigen Sitzung ein Vorschlag des Maurermeisters Ludwig Krieger bezügl. der Errichtung eines ständigen Wohnhauses an der Wiesbadenerstraße vor, welches unter den üblichen Bedingungen zur Ertheilung des Baufreihums befürwortet wird. Ein Dispensgesuch des Landwirts Philipp Schnell in Baumangelegenheiten wird gutgeheißen. Die Industrielehrerin Schäfer hat am 1. April 25 Jahre ununterbrochen den Dienst als solche in hiesiger Gemeinde versehen. Der Gemeindevorstand gewährt derselben eine Remuneration von 15 M. Ein Gesuch des Karoussellbesizers Dujar wegen Ueberlassung des Platzes zur Aufstellung des Karoussells an den Pfingstfeiertagen wird abgelehnt, da der Platz öffentlich vergeben werden soll. Das Wirtschaftskonzessionsgesuch des Metzgers Franz Wieber, welcher die Wirtschaft zum deutschen Kaiser übernommen hat, wird genehmigt und die Bedürfnisfrage bejaht. — In der heutigen Gemeindevorstandssitzung standen folgende Punkte auf der Tagesordnung: 1) Die Wald(Grenz)straße soll seitens der beteiligten Gemeinden Wiesbaden und Dohheim ausgebaut werden. Ein diesbezüglicher Vertrag sowie Fluchtlinienplan werden einstimmig genehmigt; 2) Neuwahl des Schiedsmanns und Schiedsmanns-Stellvertreters. Der bisherige Schiedsmann W. Kraus sowie sein Stellvertreter Bürgermeister Kossel werden einstimmig wiedergewählt. 3) Nachmalige Vorlage des Vertrages über die Erbauung der elektrischen Bahn Wiesbaden-Dohheim. Derselbe wird in der vorliegenden Fassung einstimmig angenommen. Zu letzterem Punkt muß bemerkt werden, daß es doch nun endlich seitens der Stadtgemeinde Wiesbaden angebracht wäre, auf dem schnellsten Wege die Angelegenheit zu fördern, insbesondere die Genehmigung bezügl. der Ueberführung über die Staatsbahn bei dem Eisenbahnstrecke zu erwirken, zumal jetzt alle Wünsche seitens der hiesigen Gemeinde erfüllt sind und der Vertrag genehmigt ist. Sodann sei noch erwähnt, daß die Angelegenheit mit der elektrischen Bahn, wie vielfach die Meinung herrscht, seitens der hiesigen Gemeindebehörde und Körperschaften keinen Aufschub erlitten hat. Vielmehr ist stets darauf hingewirkt worden, sobald als irgend möglich die Bahn zu erhalten.

+ Frauenstein, 1. Mai. Seit einiger Zeit, wohl infolge der ungünstigen Witterung, sind hier unter den Kindern die Märsen ausgebrochen, sodaß eine beträchtliche Anzahl Schüler nicht die Schule besuchen kann. — Der hiesige Männergesangsverein beschäftigt an dem in Bad Homburg zu Pfingsten d. J. stattfindenden Gesangswettstreite teilzunehmen.

+ Laufenfelden, den 1. Mai. Mit dem heutigen Tage hat Herr Bürgermeister Dönges sein Amt als Bürgermeister der hiesigen Gemeinde niedergelegt. Herr Dönges, der im 72. Lebensjahr steht, war 27 Jahre als Gemeindevorstand tätig, von 1876 bis 1885 als Gemeindevorstand und von da ab bis heute als Bürgermeister. Herr Dönges war ein pflichttreuer, gewissenhafter Bürgermeister und sparsamer Haushalter, dem es die Gemeinde in erster Linie zu danken hat, daß trotz der großen Ausgaben, welche die Gemeinde für Begebenheiten in den letzten Jahren hatte, keine Gemeindesteuern erhoben werden. Herr Landrat von Köller ließ dem scheidenden Herrn ein äußerst herzlich gehaltenes Anerkennungs schreiben über seine prompte Erledigung der Dienstgeschäfte und seine große Pflichttreue zugehen, welches dem alten Herrn eine schöne Erinnerung sein und bleiben wird. Möge Herrn Dönges noch ein reiches Lebensabend beschieden sein. Sein Wirken wird unvergänglich bleiben. Die Dienstgeschäfte versieht Herr Beigeordnete Michel.

+ D. Rains, 2. Mai. Einen guten Fang machte gestern Nachmittag der Schutzmännchen vom ersten Polizeibezirk. Vorgesetzt in Viebrich der Währige Tagelöhner Karl Billmeyer aus Wermersheim und der Schiffer Emil Klein aus Laub wegen Diebstahls von einem Schutzmännchen verhaftet werden. Die beiden überfielen aber den Schutzmännchen und verschlangen demselben mehrere Messerstücke in den Kopf, worauf sie flüchten. Gestern Nachmittag gelang es Michel, am Rheinufer den Billmeyer, der in Gemeinschaft mit dem Maschinenist Peter Hies aus Homburg, eine Anzahl Fahrräder hier gestohlen, in dem Augenblicke zu verhaften, als er ein Schiff besteigen und nach Mannheim fahren wollte. Nun erfuhr der Schutzmännchen, daß der Klein in einer Ziegelei in Schierstein Arbeit erhalten, es wurde die dortige Gendarmerie benachrichtigt und gelang es dieser, den Klein dort zu verhaften und hierher zu bringen. Schutzmännchen verhaftete dann noch am Abend auch den Maschinenist Hies. Das Kleblatt hatte hier und in Viebrich Fahrräder gestohlen und dieselben in Mannheim veräußert, auch hatten sie eine Reihe von Einbrüchen auf den vor Anker liegenden Schiffen verübt. Daß den Dieben auch die Freundschaft nicht heilig ist, geht aus der Tatsache hervor, daß der Billmeyer gestern Morgen seinem Freund Hies das Portemonnaie mit 16 M. und dessen Legitimationspapiere stahl. Die drei Spitzbuben kamen ins Untersuchungsgefängnis. — Geländet wurde gestern Vormittag im Rhein unterhalb des Zollhafens die Dienstmagd Schmitt aus Dohheim a. M., die zuletzt in einem Hause der mittleren Weiche bedienstet war. Das Mädchen war in letzter Zeit geistesgestört und hat in einem solchen Zustande den Tod gekostet. — Verhaftet wurden der hiesige Agent Joh. Moos und dessen Frau wegen Verbrechen im Sinne der Paragr. 219 und 220 des Strafgesetzbuches. Beide kamen ins Untersuchungsgefängnis. Eine Reihe anderer Personen sollen in der Sache mit verwickelt sein.

+ Hirschheim, 1. Mai. Am Dienstag fand die Prüfung der Fortbildungsschule durch Herrn Professor Laub aus Wiesbaden statt. Die Fortbildungsschule ist seit Oktober v. J. ein dreiklassige, mit einer Gesamtschülerzahl von 11. Die Prüfung fiel in allen Theilen zur größten Zufriedenheit aus. Die Zeichnenausstellung, welche bis zum 5. Mai im Kartellhof für Jedermann geöffnet ist, zeigt, daß auch dieses Jahr die Schüler wieder hervorragendes geleistet haben. — Am Sonntag, 3. Mai findet im Gasthaus 3. Strich eine Wahlversammlung der Centrumpartei statt.

+ Wiesbaden, 1. Mai. Hier wurde die Leiche eines im 1. April verstorbenen Mannes aus Elz geländet. Der Unglückliche hinterläßt Wittwe und 2 kleine Kinder.

Wein-Zeitung.

A. Oestrich, 1. Mai. Ein sehr wenig befriedigendes Resultat hatte die heute hier abgehaltene Weinversteigerung der Vereinig. Weingutsbesitzer Oestrichs. Dieselben brachten 99 Nummern Weißwein aus kleinen und mittleren Lagen zum Ausbebot, von denen 49 Nummern zurückgingen. Die Weine probierten sich zum Theil reintonig, waren jedoch, wenigstens die 1902er, durchweg unansehnlich. Preise: 1897er Ein Halbstück Nummesgah 500, 1 Viertelstück zurück. 1900er das Halbstück Altes 600, Eisweg 1000, 3 Halbstück zurück. 1900er das Halbstück Kerbesweg 300, 340, 370, 350, Alimont 370, 300, Sandpflecht 350, Oberberg 360, Hallgarter Weg 300, Henselberg 380, Königberg 370, Linsefeld 450, Eisweg 470, Doosberg 470, 570, 1 Viertelstück Henigberg 340. 7 Halbstück zurück. 1902er das Halbstück Mühlsberg 310, Altes 310, Heideborn, 270, Nummesgah 340, Kiebricher Weg 330, 330, 360, 450, Hallgarter Weg 300, 330, 320, Doosberg 330, 330, Gottesthal 320, Kellerberg 410, Kerbesweg 320, Keel 300, Kinsengasse 300, Bechtoldsteich 320, Alimont 340, Linsefeld 350, Königberg 350, 350, Seidergasse 380, Oberstraße 380, Hüb 410, 430, Doosberg 370, Eisweg 470, Sandkant 450. 39 Halbstück zurück. Gefammlerlös für 48 Halb- und 1 Viertelstück 19,000 M. 1897er und 1900er mit Fässern, 1901er und 1902er ohne Fässer.



* Wiesbaden den 2. Mai 1903.

□ Justizpersonalien. Herr Amtsgerichtsrath Oribelhus ist nach seiner endgiltigen Veretzung an das Königl. Landgericht bisher zum Landgerichtsrath ernannt worden und hat den Vorsitz für die Samstags-Sitzung der zweiten Strafkammer an Stelle des Herrn Landgerichtsraths Dr. Schlieben übernommen.

* Josef Lauff hat außer dem schon erwähnten Beispiel zur 150. Wiederkehr der Deberiger Mauer auch ein neues vieraktiges Schauspiel „Der Gottesstropf“ geschrieben, welches in der nächsten Spielzeit am Berliner Theater zu Berlin (Direktion Halm und Graul) seine Uraufführung erlebt.

* Kurhaus. Das morgige (Sonntag) Abendkonzert der Kapelle findet als Strauß-Abend statt.

* Das erste große Gartenfest im Kurgarten mit großem Feuerwerk etc. ist für Samstag der nächsten Woche in Aussicht genommen.

3. Ballonaufstieg im Kurgarten. Heute Morgen wurden die Spaziergänger im Kurgarten überrascht, als sie der unermuteten Fällung eines Luftballons beizuwohnen konnten. Daß die Curverwaltung für heute keine Ausfahrt angelegt hatte, war ja bekannt und deshalb herrschte allgemeine Verwunderung. Der heute Morgen stattgefundene Aufstieg hatte, wie wir erfahren, einen wissenschaftlichen Zweck und war von dem deutschen Verein zur Förderung der Luftschiffahrt arrangiert. Die Führung der heutigen Fahrt lag in den Händen des Herrn Oberleutnant Gherhard von dem 61. Artillerieregiment Babenhäuser, zur Zeit zum 1. Bataillon der 80er abkommandiert; es nahmen ferner an der Fahrt theil die Leutnants von Holtzoff und Kundstädt, beide bei dem Inf.-Regt. von Gersdorff. Von der Berliner Luftschiffahrtsteilung sind zwei Unteroffiziere anwesend, während das übrige Hilfspersonal vom hiesigen Militär gestellt wurde. Um 10 Uhr 20 M. erfolgte die Ausfahrt und der Ballon nahm sofort eine südöstliche Richtung. Die Fahrt soll eine Dauerfahrt sein und die Teilnehmer sind mit allen wissenschaftlichen und technischen Instrumenten ausgerüstet, die von Berlin aus hierher gesandt wurden. Die Fällung und sonstigen Vorkehrungen für die Fahrt wurden unter der Leitung des Sergeanten Kupp und des Unteroffiziers Wolf von der Luftschiffahrtsteilung ausgeführt.

* Die Soiree moderner Wunder, welche Herr Rudolph Meunier-Solar in Gemeinschaft mit Frau Louise Meunier-Solar am nächst Donnerstag im Kurhaus veranstalten wird, dürfte infolge des interessanten Programms, sich ganz besonders anziehend gestalten.

* Spielplan des Kgl. Theaters. Sonntag, 3. Mai. (Bei aufgehobenem Abonnement.) „Die Meistersinger von Nürnberg.“ Anfang 6 1/2 Uhr. — Montag, 4. Abonnement A. „Waffias Gollinger.“ (Dreher.) Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 5. M. B. „Martha.“ Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 6. Abonnement C. „Maria Stuart.“ Mortimer: Herr Scharwenka. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 7. Abonnement D. „Der Barbier von Sevilla.“ Anfang 7 Uhr. — Freitag, 8. Abonnement B. Cornelius Voss. Prinz Curt: Herr Scharwenka. Anfang 7 Uhr. — Samstag, 9. Abonnement A. „Das goldene Kreuz.“ Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 10. „Undine.“ Anfang 7 Uhr.

* Spielplan des Residenztheaters. Sonntag, 3. Nachm. 1/4 Uhr „Der blinde Passagier.“ — Abends 7 Uhr „Die Rühm.“ — Montag, 4. „Mit-Deibelberg.“ — Dienstag, 5. „Lutti.“ — Mittwoch, 6. „Der blinde Passagier.“ — Donnerstag, 7. „Die Rühm.“ — Freitag, 8. „Neunkunst.“ — Samstag, 9. „Lutti.“

* Residenztheater. Sonntag Abend findet die erste Wiederholung von „Rühm“, Schwan von Nidelt und Nepper, statt. Am Nachmittag wird der „Blinde Passagier“, und am Montag „Mit-Deibelberg“ gegeben.

* Walhalla. Zum Schluß der Variété-Saison hat die Direction ein Programm zusammengestellt, welches in allen Nummern ausgezeichnetes leistet und bietet. „Der Löwe kommt“ hieß es auf den Anschlagtaulen und das hat seine Anziehungskraft nicht verfehlt, denn der Saal war dicht besetzt. Zunächst bot uns Rozika von Uhornay als ungarische Tanz-Soubrette ein Bild der wilden Ungarn-Länge, die trotz ihres Ungeheures schöne Formen und zierliche Bewegungen zeigen. Dazu sang Rozika französisch und deutsch. Letzteres scheint ihr nicht so gut zu liegen, sonst hätte sie wohl die Männer nicht eine „Kassellande“ genannt. Es sei ihr um beizwillen vergiehen, weil ihre Coupletts außerordentlich ansprachen durch Witz und Humor. Die plastischen Darstellungen von Bild und Floz ernteten reichen Beifall. Floz ist ein weißer Bubel und Bild eine reizende junge Dame. Sie hat ihren Floz gut abgerichtet, so daß man zeitweise versucht war, zu glauben, er sei eine gutgeleitete Imitation, so ruhig und korrekt blieb er in den lebenden Bildern. Er zerstörte selbst die Zweifel, indem er nach dem letzten Bild lustig bellend an die Rampe sprang. Bild und Floz durften sich in reichen Beifall theilen. Die Gebrüder Teras als Akrobaten überraschten durch Körperstärke, Gewand-

heit und Eleganz in der Arbeit. Jede Muskel mühte angestrengt werden. Dabei verdient es hervorgehoben zu werden, wie es die Künstler verstanden, ihre Uelungen interessant anzugehen, so daß schließlich ein Blumenkranz als Barren dienen mußte. Nun kamen lustige Waffikantenstücke der Margaritha-Truppe. Die Zuschauer lachten Tränen und schüttelten das Zwerchfell vor Vergnügen. „Du sollst und mußt lachen!“ Darin lag der Erfolg der Truppe, die mit offenkundiger Geschwindigkeit kaleidostopartig alle Augenblicke ein anderes Bild und einen neuen Akt vorführte. Auch Otto Röhr, welcher prolongirt wurde, hatte einen guten Abend und wurde eifrig applaudirt. Besonders gefiel: „Was Großmutter erzählt!“ Die Paula füllte Herr Kapellmeister Landin wieder durch eine neue, eigene Composition aus. Seine „Trion-Gabotte“ zeigt neben Melodienreichtum eine feurige Rhythmis. Mit Spannung wartete man nun auf den Clou des Abends. Der Vorhang hebt sich und wir sehen 7 gewaltige Löwen, 6 Männchen mit mächtigen Mähnen und eine Löwin. Jähmelstetlich und dumpf knurrend lagern die Bestien im Eisenkäfig, mit dem Schweiß die Lenden reichend. Gleichmütig tritt Mlle. Marguerite unter die Bestien, sich eine Cigarette anzündend. Auf einen Wink gehorcht der König der Thiere, springt über Barrieren, legt sich hin und dient der „Löwenbraut“ als Kugebett, steht auf den Hinterfüßen und quitiert den Reitschneid mit größtem Grinsen. Der Löwenbraut Arm ruht sicher im Nacken des Löwen; ein Grinsen kommt einem aber schließlich schon an, wenn Mlle. Marguerite gar ihren Kopf in des Gewaltigen Nacken steckt. Ebenso übt der Serpentinanz im Zwinger, umlagert von den Bestien, die mit funkelnden Augen das Schauspiel betrachten, einen mächtigen Reiz auf die Nerven aus. Weniger aufregend ist das Gastmahl der Löwen, wobei der Brot- resp. Fleischneid hin und wieder zu interessanten Streitigkeiten führt. Jubelnd wurde es begrüßt, als der jüngste Sprößling der Löwenfamilie auf dem Arm auf die Bühne gebracht wurde und hier seine Milchflasche auslieferte. Mlle. Marguerite, eine unerhörte und erfolgreiche Comptesse, erntete außerordentlichen Beifall. Martha Uhlmann sang mit ausgiebiger Stimme, welche in den dynamischen Zeichen fein nuanciert, aber der auch ein kräftiges Fortissimo zu Gebot steht, zu Ehren des 1. Mai einige Frühlingslieder, die äußerst beifällig aufgenommen wurden. The Gayton? Die Krokodile! Das regte die Neugierde an. Im Hintergrund war ein Nil-Katarakt, aus welchem mit gesperstem Nachen die Ungethume hervorkrochen. Zwei Akrobaten hatten sich in die Krokodilhaut gesteckt. Der laute Beifall war wohlverdient. Auch Lenschs Kaiser-Bioskop bot Neues. Bilder von Franzisko, Kairo, Stockholm, aus dem Palmenvall usw. wurden gezeigt. Alles in Allem: ein gemüthliches Programm.

* Verkehrsnaht. Nach dem gestern begonnenen Sommerfahrplan führt der um 5 Uhr 20 M. in Frankfurt abgehende Frühlersonnenzug der Taunusbahn — Wiesbaden an 6 Uhr 45 M. — wie in den Fahrplänen vorgesehen ist, keinen Zugtheil nach dem Rheingau (Radebeim) mit sich, die Fahrgäste nach dem Rheingau müssen auf Station Kassel in einen dortselbst aufgestellten Zug umsteigen. Auch hat der erwähnte Zug als Station höchst seinen Anschlag, weder nach Eoden noch nach Rönigstein. Diese Nachricht wird sehr im Interesse des reisenden Publikums liegen, welche den Zug nach dem Rheingau und nach dem Taunus benutzen wollen. — Ferner ist vom gestrigen Tage ab ein Arbeiterfrühzug von Hirschheim ab 4 Uhr 37 Min., Wiesbaden an 5 Uhr 20 Min., auf allen Stationen haltend, eingefahren.

* Der Weiz. Wir brachten gestern eine Notiz von einer reichen Frau aus Württemberg, welche trotz ihrer Reichthümer des Hungertodes starb, wozu wir heute erfahren, daß in den letzten Tagen hier sich ein ähnlicher Vorfall ereignete. Auf dem Augsburgerplatz wohnte seit längerer Zeit eine ältere Dame, deren Vermögen in Höhe von 200 000 M. von einem hiesigen Rechtsanwalt verwaltet wurde. Die Dame war außerordentlich menschenfreundlich und sparsam bis zum Weiz. Sie ging nie spazieren, ihre notwendigen Ausgänge besorgte sie des Abends im Zwielicht; eine fremde Person erhielt nie Zutritt zu ihrer Wohnung. Ein Dienstmädchen hielt sich die geizige Frau nicht, sondern besorgte alle ihre Arbeiten soweit ihre Kräfte reichten selbst. Die Thür war durch ein Vorhängeschloß verriegelt. Sie glaubte immer, man wolle an ihren Geldsack. Eines Tages hörte das Dienstmädchen von der Herrschaft, die mit auf demselben Hausflur wohnte, die Frau plötzlich wimmern. Sie eilte zum Hausbesitzer, welcher alsbald durch die Polizei erfahren ließ. Den außerordentlich Ueberaschten bot sich ein grauenhafter Anblick. Die alte Frau war mehrere Tage krank gewesen und fühlte nun, daß sie doch menschliche Hilfe haben müsse. Sie wollte sich zur Vorplatzthür schleppen und öffnen, brach aber in der Thür zwischen Schlafzimmers und Wohnzimmer zusammen, wo sie nach dem Urtheil des Arztes 36 Stunden gelegen haben muß. Ein Glück, daß das Dienstmädchen das Wimmern hörte, denn nach einige Stunden und man hätte eine Leiche aufgefunden. Die Kranke wurde sofort nach dem Krankenhaus verbracht, wo sie jedoch nach einigen Tagen verstarb. Die Mobilien wurden durch den Rechtsbeistand der Frau dieser Tage versteigert, da alle Angehörigen derselben in Amerika leben. Auch das bedeutende Vermögen fällt nach Amerika. In der letzten Zeit hatte sich die fuge Idee der alten Dame soweit ausgebildet, daß sie nur ganz verstohlen durch die Hintertür des Hauses ihren Weg zu den notwendigen Ausgängen nahm, aus Furcht, ihr Weggehen könne bemerkt werden, wenn sie den Haupteingang benutzte.

* Viebrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann. Am Sonntag tritt der Sommer-Fahrplan in Kraft, welcher im Inseratentheil veröffentlicht ist und sich durch vermehrte Gelegenheiten sowie Ueberfülligkeit (Abfahrt jede volle Stunde) auszeichnet. Wir empfehlen diese günstige Gelegenheit bestens.

Für die durstige Welt kommen nunmehr die köstlichen Seiten der köstlichen duftenden Waisowale! Das köstliche Mällein, Uperula odorata geheißen, gibt dem goldenen Saft der Neben ein prächtiges Aroma, und trinkst du, wie wir Deutschen nun einmal sind, schlürfen wir das edle Maß in vollen Zügen und leeren Glas um Glas, bis wir endlich im Besitze eines soliden Waisowales sind, der uns jedoch, der hohen Jahreszeit angemessen, statt eines greulichen Katers nur ein zierliches Mällein hinterläßt. Wo gäbe es jetzt eine Schänke oder eine Gastwirtschaft die nicht den verlockenden Anschlag aufwiese: Waisowale aus frischem Waldmeister! Da sitzen fröhliche Gruppen in den lauschigen Lauben der frühlingsfrischen Gärten; Lieder erschallen, Lachen ertönt, und hell klingen die Gläser aneinander. Prost, profit, es lebe der wonnige Mai! Und wer da ein Sonntagskind ist, der wird mit eigenen Augen die Ursache des Zaubers gewahren, den der würzige Waisowale auf die frühlingsfrohen Becher ausübt, der steht in der bernsteinfarbenen Fluth ein nieblaues Mällein, die Poesie des Weines, umherzuwimmern, und der erblickt auch den neckischen Kobold, der auf dem Rande des Bechers haucht und dem Mällein Rühmchen zuwirft. Wem wäre er nicht lieb, der kleine Gefelle, Prinz Waldmeisters Schilbzwanz-Sumor geheißen!

* **Königliche Spezialkommission Wiesbaden.** In die Stelle des nach Cassel verlegten Herrn Bodt ist Herr Hülshagen aus der von der Spezialkommission hierher verlegt worden.

* **Vom Frankfurter Gesangsverein** wird uns geschrieben: Die Vorbereitungen zum Begrüßungs-Concert am 3. Juni sind in vollem Gange. Am nächsten Monat hält die Sänger-Vereinigung ihre dritte Gesangsprobe, am folgenden Tage, Dienstag, der Sängerbund seine dritte Gesamtübung in der Aula der Musikschule und am Montag, den 11. Mai, werden die beiden Bünde sich zum ersten Male zu einer Gesamtprobe im großen Saale des Saalbauvereins vereinigen. Der Saal muß, um die große Zahl der Sänger aufnehmen zu können, ganz von Stühlen geräumt werden. Bis Mitte Mai hofft man in der Festhalle mit der Fertigstellung des Podiums und der Einrichtung der Beleuchtung so weit zu sein, daß alsdann die Gesamtprobe hier stattfinden können. Zu den Proben in der Musikschule und im Saalbau haben nur die mitführenden Sänger Zutritt.

* **Mineralkröße.** Infolge einer Erbsenkung, waren an einer Stelle der Gasleitung, da wo die Röhre zusammenstößt, die Röhre unrichtig geworden, so daß viel Gas verloren ging. Die Stelle wurde getrennt aufgefunden und ausgebessert. Der Betrieb der Elektrischen konnte nur in der Weise aufrecht erhalten werden, daß die Passagiere an der Stelle umsteigen mußten. Da die Arbeiten sehr gefördert wurden, konnten heute Morgen die Wagen wieder durchfahren.

* **Alarmierung der Feuerweh.** Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde unserer Feuerwache ein Waldbrand links von der Fischgasse im Bezirk „Weidenhader Kopf“ gemeldet. Der Waldvagen mit einem Führer und sechs Mann rückte sofort nach der Brandstelle aus. Bei Ankunft der Wehr ergab sich, daß auf Veranlassung des Försters S. verschiedene Reisighäuser angezündet waren. Das Terrain ist staatl. Es war aber unterlassen worden der Polizei resp. der Feuerwache, wie es vorgeschrieben ist, Anzeige zu erstatten.

* **Selt-Projekt.** In dem bekannten Prozesse der Firma Chandon gegen die Firma Schöcklein in Schierstein ist auf nächsten Montag zur Vernehmung des ehemaligen deutschen Botschafters in Washington als Zeuge Verhandlungstermin angelegt.

* **Verhaftet** wurde in Wiesbaden ein Doktor der Chemie, welcher dort in einer chemischen Fabrik angestellt war, wegen Verstoß wider Paragr. 218 d. R. St. G. B. Er hatte mit einem 17-jährigen Mädchen ein Verhältnis, welches nicht ohne Folgen blieb. Dabei soll er dem Mädchen Beihilfe zu einem Verbrechen wider das leibende Leben geleistet haben.

* **Gestohlen oder verloren?** Ein hiesiger Geschäftsmann entdeckte gestern, daß ihm ein Prima-Wechsel über 1000 A. abhandeln gekommen ist. Derselbe ist ausgestellt am 1. Mai, zahlbar am 1. Juni und zwar bei der Wiesbadener Bank S. Wiesfeld u. Söhne. Letzterer Bekannter ist mit rother Schrift unten in der Ecke auf dem Wechsel enthalten. Alle, welche über den Wechsel Auskunft geben können, werden ersucht, hiervon auf der Polizeidirektion Mitteilung zu machen.

* **Einbrüche.** Eine Einbrecherbande benutzte die Dunkelheit der vergangenen Nacht, um an verschiedenen Stellen Einbrüche auszuüben, wodurch unsere Polizei heute Morgen alle Hände voll zu tun bekam. Bei Reusser in der Kirchgasse öffneten die Diebe mittelst Nachschlüssels die Haustür, welche von der Paulbrunnenstraße aus in das Haus führt. Wohl infolge Unkenntnis mit der Vertikalität öffneten die Diebe alsdann die Thür, welche nach dem Hof führt. Ihren Irrthum einsehend, kehrten die Einbrecher zurück und schlossen mittelst Nachschlüssels die Thür auf, die zum Laden führt. Der Angestellte der Firma, welcher heute Morgen um 7 Uhr die Thüren zu öffnen hatte, war nicht wenig bestürzt, als er dieselbe offen fand. Als bald bot sich ihm an der Kasse ein wildes Chaos dar. Briefe, Freimarken, Kassenbücher, alles lag durcheinander. Die Kasse war gewaltsam erbrochen, jedoch fiel den Einbrechern nur ein kleiner Betrag in die Hände. Briefmarken nahmen die Diebe nicht mit, ebenso übersahen dieselben einen größeren Betrag, der in einem Nebenschloß aufbewahrt war. Scheinbar dieselben Einbrecher stahlen dann einen nächtlichen Besuch ab bei Gasser in der Friedrichstraße und in der Weinhandlung von Stahl. Ihre Beute war überall nur klein, denn unsere Geschäftsleute sind durch die wiederholten Einbrüche vorsichtig geworden. Wir hören dazu ferner: Bei einem Einbruch in der verflochtenen Nacht eigneten sich die Diebe die kleine Kasse an, in welcher sich nur ein kleiner Geldbetrag befand, im Ganzen 3 Mark. Ein größerer Betrag von über 100 Mark fiel den Dieben nicht ins Auge und so blieb der Geschäftsinhaber vor diesem Verluste wenigstens bewahrt.

* **Patentwesen.** Gebrauchsmusterschutz wurde erteilt Herrn Karl Benz, Spenglermeister, Friedrichstraße hier, unter Nr. 196557 auf „Apparat zur Herstellung von Schlaghahn, bestehend aus einem in einem Gehäuse eingelenkten Gefäß, in welchem eine Anzahl geeignet geformter, aus Draht hergestellter mit einer Welle angeordneter Schlaghähne von außen durch Kurbel und Getriebe zur Rotierung gebracht werden.“ Ferner Herrn Otto Seelig, Nachf. des Herrn Hofbühnenmachers Kneipp hier, Burgstraße, unter Nr. 197460 auf „Vermittelte Feder- und Stellstift erhobbarer Kolbenstiel zum besseren Anschlag bei Benutzung des angelegten Hohlstromrohrs an Jagd- oder anderen Gewehren.“ Die oben vermerkten Schutzrechte wurden durch das Patentbureau Ernst Franke, Bahnhofstraße 16 hier, erwirkt.



Strakammer-Sitzung vom 1. Mai 1903.
Verschiedenes

Der Schreinermeister Michael Naurath von hier hat längere Zeit bei dem Althändler U. gewohnt. Im Frühjahr 1902 gerieth er in den Verdacht, diesem, zu dessen Verkaufsladen er jederzeit Zutritt hatte, ein Opernglas gestohlen zu haben. Es wurde deswegen eine Hausdurchsuchung bei ihm vorgenommen, doch fand sich dabei das Opernglas zwar nicht, wohl aber eine Reithose, welche ebenfalls U. abhandeln gekommen war. Wegen Entwendung beider Gegenstände zur Rechenschaft gezogen, wurde er vom Schöffengericht nur wegen der Begnahme der Hose mit 2 Tagen Gefängnis belegt, die Berufungsinstanz aber sprach ihn mangels Beweis auch von dieser Anklage frei. — Der Maurer Peter Schlott von Ried

hat am Abend des 26. Januar in einer Wirthschaft den Arbeiter Johann Fann, mit dem er befreundet war, mit dem Messer gestochen. Strafe wegen schwerer Körperverletzung 2 Monate Gefängnis. Dem Verletzten wurde eine Buße von Mk. 40 zugesprochen. — Der Tagelöhner Joh. Dietrich von Gornau und sein Sohn Peter sind, weil sie eine bei ihnen gepfändete Waschkomode, indem sie dieselbe anderweit unterbrachten, der Versteigerung entzogen hätten, zu je 3 Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Von beiden Leuten ist wider das betr. Urtheil die Berufung angemeldet worden, diejenige des jungen Mannes aber wurde, da dieser nicht für gut befunden hatte, zur Rechtsfertigung derselben zu erscheinen, verworfen, während der Vater freigesprochen wurde. — Der Gastwirth Albert Cölle von Niederseelbach ist vom Schöffengericht wegen Unterschlagung, d. h. weil er seiner Dienstmagd Katharina Esser einen Geldbetrag von Mk. 48, den sie ihm, damit er das Geld verzinslich anlege, auf sein Ersuchen anvertraut hatte, nicht zurückgegeben, zu 15 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Die Berufungsinstanz kam zu einem Freispruch, weil sie nicht der Ansicht war, daß C. sich das Geld von vornherein habe aneignen wollen.

Briefkasten.

Reichstagswahlberechtigung. Anlässlich mehrfacher Anfragen die Mittheilung, daß jeder Deutsche, der 25 Jahre alt ist, wahlberechtigt und wahlfähig ist. Die Steuerzahlung bildet keine Vorbedingung des Wahlrechts. Jeder darf nur an einem Orte wählen. Für Personen des Heeres und der Marine — nicht aber Beamte der Militärverwaltung, gleichviel ob Militär- oder Civilbeamte, einschl. der Veterinäre — ruft die Berechtigung zum Wählen so lange, als diese sich bei der Fahne befinden. Ausgeschlossen von der Wahlberechtigung sind: 1) Personen, die unter Vormundschaft oder Kuratel stehen, 2) Personen, über deren Vermögen das Konkursverfahren eröffnet ist, für die Dauer des Verfahrens, 3) Personen, die eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindegeldern beziehen oder im letzten, der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben — die Gewährung von Lehrmittelfreiheit kann als eine Armenunterstützung im Sinne des Reichstagswahlgesetzes nicht betrachtet werden, — 4) Personen, denen infolge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung. Ist durch gerichtliches Erkenntnis der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Straf vollstreckt oder durch Begnadigung erlassen worden ist.

A. B. in Sch. 100. Sie brauchen für keinerlei Schadenersatz aufzukommen, zumal der Unfall auf dem Trottoir passierte. Bei einer event. Anzeige Ihrerseits wird sogar der Radfahrer noch gestraft und muß Ihr Kuhn ersetzen. Machen Sie Anzeige beim Gensdarm oder Ortsdiener.

A. B., Schierstein. Sie dürfen das Möbelstück nicht zurückbehalten, es sei denn, daß man es Ihnen freiwillig als Pfand überläßt. Anderen Falles steht Ihnen nur der Alagevorschlag offen. Erwirken Sie zunächst einen Zahlungsbefehl.



— **Berlin, 2. Mai.** (Amtlich.) Heute früh 5 Uhr 20 Min. fuhr ein Vorortzug auf einen in der Bahnhofshalle Friedrichstraße haltenden Ostbahnzug. Ein Reisender wurde getödtet, etwa 5 leicht verletzt. Vier Wagen des Ostbahnzuges entgleisten. Der Materialschaden ist erheblich. Die Schuld trägt der Lokomotivführer des Vorortzuges, welcher das Abfahrtsignal überfuhr.

* **Berlin, 2. Mai.** Nach einer Pariser Depesche der Morgenpost war bei der Fahrt König Eduards durch die Stadt eine mächtige Begeisterung zu merken. (Vergleiche damit die englischen Berichte. D. Red.) Zahlreiche Schüsse auf die Buren ertönten. Der Platz vor der englischen Botschaft war ganz von der Menge gefüllt, sodaß der ersten Ausfahrt des Königs nach dem in der gleichen Straße belegenen Elysee nur Journalisten und Schutzleute beizuwohnen.

— **Paris, 2. Mai.** Als der König von England gestern Nachmittag im Elysee eintraf, ging Präsident Loubet ihm entgegen. Die beiden Staatsoberhäupter begrüßten sich herzlich. Im Laufe der sich anschließenden Unterhaltung bat der König in liebenswürdiger Weise den Präsidenten, ihn Madame Loubet zu empfehlen. Nach einer halbstündigen Unterredung stellte Präsident Loubet die Mitglieder seines Civil- und Militärstaates vor. Bei der Saluborstellung in der Comédie Française begrüßte der König die hervortragenden Schauspieler. Der König und der Präsident Loubet verließen zusammen das Theater, von lebhaften Zurufen begrüßt. Der Präsident geleitete den König nach der englischen Botschaft und kehrte sodann ins Elysee zurück.

— **Chiasso, 2. Mai.** Der Zug mit dem deutschen Kaiser traf 12 Uhr 30 Min. hier ein und fuhr nach kurzem Aufenthalt weiter.

— **Piacenza, 2. Mai.** Der Zug mit dem deutschen Kaiser ist früh 3 Uhr 18 Min. hier eingetroffen und fuhr 3 Uhr 26 Min. weiter.

* **London, 2. Mai.** Die Blätter veröffentlichen spaltenlange enthusiastische Berichte über den Empfang König Eduards in Paris. Sie stellen fest, daß derselbe ein äußerst herzlicher war und daß bis jetzt kein Mißton zu verzeichnen ist. Die Stimmung der Pariser Bevölkerung sei eine sehr freundliche. Die Blätter knüpfen an den Besuch politische Folgerungen und heben das gute Einvernehmen zwischen den beiden Ländern hervor.

* **Madrid, 2. Mi.** Ein amtliches Telegramm aus Infesto berichtet, daß bei den neuen Zusammenstößen, welche Todte und 12 Verwundete forderten, die Demonstranten die Gendarmen mit Revolverkugeln und Messerstichen angriffen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. — In Almeria setzte eine Gruppe Demonstranten das Steuergebäude in Brand. Die Gendarmerie wurde mit Steinschleudern empfangen, welche daher Gebrauch von ihrer Waffe machten und

mehrere Tumultuanten verletzten. — In Zamilla (Provinz Murcia) drangen die Demonstranten in das Rathhaus, wo sie Arbeit oder Brot forderten. Auch hier wurden Revolverkugeln auf die Gendarmen abgefeuert. Die Gendarmen erwiderten das Feuer, tödteten zwei Personen, zwei andere wurden schwer verwundet, darunter der Gendarmerie-Kommandant.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Hommer in Wiesbaden. Verantwortlich für: Politik und Genilleton: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Röstel; sämtlich in Wiesbaden.

Selterswasser- und Brause-Limonaden-Fabrik.

Der von mir zu obigem Zwecke verwendete Doppel-Apparat, ist der einzige Apparat hier am Plage, welcher innen mit einem Steinzeug-Glinder ausgekleidet ist. (D. R. G. M. Nr. 179154.) Die Fabrication des Wassers und der Limonaden ist daher die nur denkbar reinlichste und der Gesundheit zuträglichste. — Bei Bedarf von Selters- oder Sodawasser, sowie Citronen-, Himbeer- u. Waldmeister-Limonaden halte ich mich bestens empfohlen und sichere, durch Verwendung von nur den besten Materialien meiner werthen Kundschaft billige und prompteste Bedienung zu.

Wilhelm Wolf,

Telephon 2655.

Karstr. 40.

Der wöchentlich 7mal in einem Umfang von 19 bis 36 Seiten stark erscheinende

Wiesbadener General-Anzeiger

Amisblatt der Stadt Wiesbaden

ist in der Stadt selbst, wie im Rheingau, sowie blauen Ländchen gleichmäßig stark verbreitet und beliebt in Folge seines reichen unparteiischen Inhalts.

Monatlich 50 Pfg.

Man verlange Probennummern.

Gratis erhalten die Abonnenten

7 Freibeilagen:

„Der Landwirth“, — „Der Humorist“, die Illustr., „Seltersblätter“, das Unterhaltungsblatt „Polemisten“, 1 Sommer-Fahrplan, 1 Winter-Fahrplan, 1 Wandkalender.

Vorzüglich wirkendes Infections-Organ...

Nassauische Bank

Act.-Ges.

Wiesbaden

Wilhelmstrasse 16

An- u. Verkauf von Effekten

an in- und ausländischen Börsen.

Aufbewahrung, Verwaltung, Versicherung von Effekten.

Einlösung von Coupons vor Verfall. Einholung von Couponsbogen.

Abgabe von Checks u. Creditbriefen auf alle grösseren Plätze des In- und Auslandes.

Einziehung und Discontirung von Wechseln und Devisen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Creditbewilligung.

Checkverkehr.

Aufbewahrung von Effekten und Pretiosen in Schrankfächern (Safes) unter Mitverschluß des Miethers.

Annahme von Spareinlagen, welche je nach Kündigungsfrist mit 2—4% p. a. verzinst werden.

Kostenlose Auskunft über alle das Bankfach betreffenden Fragen.

Jedermann genieße

3. Frühstück u. Abendbrat selbstfabrizirt. „Müggeler Restaurationskafé“, ein speisiger, appetitizender, nahrhafter Nachtisch pro 30 Pfg. 60 Pfg. Malsch Nachf. Kaserienbesitzer. Giliel: Wiesbaden, Marktstr. 28, Tel. 2912. 795

Sicht und Rheumatismus.

Herr Dr. med. H. J., praktischer Arzt in München, welcher mit unseren Sauerstoff-Präparaten (Magnesiumsuperoxyd) eingehende Versuche angestellt hat, schreibt uns, daß man den obigen Krankheiten — wenigstens bei chronischem Verlaufe — bisher ziemlich machtlos gegenüberstand. Die Idee, den Stoffwechsel zu beschleunigen mittelst Zufuhr von Sauerstoff, der im Blute selbst im statu nascendi zur Wirkung kommt, sei neuerdings in glücklichster Weise gelöst worden durch das von uns hergestellte Präparat (Mg. O.) welches in jeder Hinsicht den Anforderungen entspräche, welche von Arthritisern und Rheumatikern an die Wirksamkeit anderer Mittel umsonst gestellt wurden. Rechtzeitig angewendet, verhindere es überhaupt das Auftreten gefährlicher u. Erscheinungen und selbst in den vorgeschrittensten Fällen helfe es mehr und besser als alle bisher gebrauchten Mittel.

Zur Illustration übersendet er uns folgenden Heilbericht:

Seit zehn Jahren, leide ich an Sicht. Das heimtückische Leiden begann mit kleinen, kurz dauernden Anfällen im Frühjahr und Herbst, steigerte sich aber von Jahr zu Jahr, indem die einzelnen Anfälle länger und der Schmerz intensiver wurde. Natürlich wandte ich, wie wohl alle meine Leidensgefährten alle Mittel an, welche die Medizin, die Wasserheilmethoden und wie sie alle heißen mögen, an die Hand gibt. Trotzdem verschlimmerte sich die Krankheit rapid von einem Anfall zum andern. Ich trank Mineral- (Lithion) Wasser, nahm Moorbäder, Aneisbäder; ich begab mich zuletzt, als die Kniegelenke steif wurden, in medico-mechanische Behandlung und wäre zuletzt froh gewe-

sen, wenn ich nur wenigstens keine oder nur geringere Schmerzen gehabt hätte und hätte gern den Verlust der freien Beweglichkeit der Beine ertragen. In den letzten Jahren war ich jeden Winter vom Herbst an bis tief in den Sommer hinein an's Bett gefesselt, und nichts half mir mehr gegen die rasenden Gelenkschmerzen, als starke Morphiuminjektionen, welche der Arzt, der meine ganze Hilflosigkeit und seine Ohnmacht ein sah, mir auch gewährte. Speziell im Winter 1901/1902 lag ich von Ende August bis Mitte Juni mit wenigen Unterbrechungen hilflos an Bett.

Da machte mich im September 1902 mein Hausarzt, Herr Dr. H. J., auf die Sauerstofftherapie des Instituts für Sauerstoffheilverfahren, Berlin, Leipzigerstraße 26, aufmerksam. Mißtrauisch — das kann einem zehn Jahre lang gequälten Kranken wohl Niemand verdenken — willfahrte ich seinem Vorschlag; aber bereits meldeten sich die ersten „Vorboten“ bei mir und die Erinnerung an den letzten Winter war noch frisch. Da mir Dr. J. versicherte, daß er bereits verschiedene Versuche mit dem O-Heilverfahren gemacht, und daß sie fast sämtlich günstig ausgefallen waren, entschloß ich mich, nur um alles probiert zu haben, zu einem Versuch. Aber ich erhoffte mir nichts, und nur weil mein Hausarzt mir versicherte, das Mittel sei schmerzlos, nahm ich von da an regelmäßig Mg. O2.

Der Erfolg war verblüffend; ich bin seit Jahren noch keinen Winter so gesund gewesen, wie diesen, der in unserer an und für sich in klimatischer Hinsicht wechselvollen Höheebene noch dazu ganz abnorme Temperaturdifferenzen in oft wenigen Stunden brachte. Trotzdem bekam ich keinen Anfall, fuhr regelmäßig spazieren, trank Wein und Bier,

legte mir überhaupt in diätetischer Hinsicht keinen Zwang auf etc. Von Morphium etc. war keine Rede; an anderen Tagen saß ich am offenen Fenster, während ich ehemals nicht einmal bei geschlossenem Fenster mich in die Nähe desselben wagen durfte.

Alles in Allem: mein Zustand ist wie umgewandelt. Nur das Geben mit den verkrüppelten Kniegelenken macht mir noch Schwierigkeiten; aber es ist nicht schmerzhaft und geht weit besser. Ich gedenke diesen Sommer unter Fortsetzung der Sauerstoffkur zur Besserung meiner Kniee noch einmal eine mechanische Kur zu gebrauchen, die jetzt von ganz anderem Erfolg sein kann, da das Mg. O2 mir die entzündlichen Erscheinungen, die erneute Ablagerung harnsaurer Salze in den Gelenken ganz gründlich kurirt hat. Ich bin froh und preise den Zufall, daß ich durch meinen Hausarzt mit der Sauerstoffheilmethoden bekannt wurde; denn ich bin ein anderer Mensch geworden und sehe mit Zuversicht in die Zukunft. Das letzte Restchen Wicht wird noch schwinden, das fühle ich. Wenn ich die beiden Winter 1901/02 und 1902/3 vergleiche, so ist das ein Unterschied wie Tag und Nacht.

Und das habe ich nur dem Sauerstoffheilverfahren zu verdanken.

München, den 12. 3. 1903.

J. G.
Civil-Ingenieur.

Wir haben diesem fachmännischen Urteil über unsere Präparate nichts hinzuzufügen.

Interessenten erhalten Prospekt mit weiteren Heilberichten gratis und franko durch das ärztlich geleitete Institut für Sauerstoff-Heilverfahren in Berlin, Leipzigerstraße 26.

„Lotteriespieler“

die sicher gewinnen wollen, schließen sich uns an.

Bei Bethelligung an

42 verschied. Nummern $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{10}$ Loose Beitrag 5 Mk.,
60 „ „ $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ „ „ 11 „
pro Ziehung.

Verlangen Sie unseren Prospect unter **Vereinigung von Spielern der Königl. Preussischen Lotterie Wiesbaden**,

Jahnstrasse 3, P.

1885

Kleinstes Risiko

Holste's
Bielefelder
Glanz-Stärke

ergibt bei leichter Handhabung,
durchaus zuverlässig, die
berühmte Bielefelder Plättwäsche.
Oberhemden,
Kragen und Manschetten
werden prachtvoll.
Packete: $\frac{1}{2}$ Kilo. 25 Pfg. 50 Pfg.
2½ Kilo-Packung billiger.
Zu haben in den meisten
Drogen-, Colonialwaren
und Seifengeschäften.

Der Schlüssel
zur Erhaltung Ihrer
Wäsche ist die
dauernde Verwendung
von
Sunlight Seife
schont
die Wäsche
und macht sie
weich und lieblich duftend.

Vieh-Versteigerung.
Begen Aufgabe des gesamten Viehbestandes läßt
Herr **Christian Walther**, Rheinstraße Nr. 7 dahier,
nächsten
Mittwoch, den 6. Mai ds. Js.
Vormittags um 10 Uhr
in seiner Behausung:
4 trachtige Rinder, 2 trachtige Kühe,
4 frischmelkende Kühe, 3 Stück 1½ Jahre
alte Stiere, 1 Stück 1½ Jahre altes Rind
und einen Anbinder
freiwillig versteigern.
Lg.-Schwalbach, den 29. April 1903. 437
Kanth, Versteigerer.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe
Frau, unsere gute Mutter im 43. Lebensjahre zu sich
zu rufen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Gruber und 6 Kinder.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag, 2 Uhr,
vom Leichenhause aus statt. 1079

Beerdigungs-Institut
Gebr. Neugebauer,
Telephon 411, 8 Mauritiusstraße 8.
Großes Lager in allen Arten von Holz- und Metall-
Särgen, sowie complete Ausstattungen zu recht
billigen Preisen. Transporte mit unserem Leichen-
wagen. 9707

Höchst vorteilhafte Weinbezugsquelle für
Consumenten.
9000 Kilogr. cr. 1:000 Flaschen (red old Port)
echter alter spanischer Portwein
vermittelt „Saturnus“ eingetroffen.
Unvergleichlich schöne Qualität. Naturreinheit garantiert, approbiert und
attestiert seitens Dr. Kirchner, Essen, Dr. Kayser Dortmund u. ärztlich
empfohlen.
Flasche ohne Glas M. 1.00 bei Mehrabnahme billiger.
Ferner Weiß-, Rot-, Süd- u. Schaumweine gl. bill. Man verl. Preisf.
C. F. W. Schwabe, Weinimport. Vertrieb in- u. auslän.
Weine an Consumenten ohne Zwischenhandel.
Weinkellereien u. Vertriebsstellen: Wiesbaden, Cassel, Essen (Ruhr);
Vertriebsstelle in Wiesbaden: Schwalbacherstr. 43, gegenüber der Wellen-
straße. Telefon 414. 1905

Sämmtliche Artikel
zur
Kranken- und
Gesundheitspflege
für Wöchnerinnen u. Kinder.
Alle Diät- und Nahrungsmittel
in bester Waare zu billigen Preisen.
Drogerie
Reinhard Göttel,
Michelsberg 23,
Ecke Schwalbacherstraße.
Telefon 189. 7765

Nur 10 Tage!
Circus Corty - Althoff,
Wiesbaden, Adolfsallee, Ecke Kaiser-Friedrich-Ring.
50-jährige Jubiläums-Saison.
Samstag, den 2. Mai 1903, Abends 8 Uhr;
Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung
mit einem sensationellen Reitenprogramm bestehend aus
18 Nummern 18 ohne Banke.
Aus dem reichhalt. Premier-Programm ist besonders hervorzuheben:
Nur für Wiesbaden! Einzige Gruppe auf der ganzen Welt!
Das Bunder des 20. Jahrhunderts!
Henricksens Raubtier-Gruppe vom „Nordpol“.
15 dreifürte Eisbären 15
1 Kragenbär, 2 Schottland, Windhund, 2 Eskimohunde und
1 Schottlandpony.
Diese Nummer bildet noch überall die größte Attraktion
und das Tagesgespräch in allen Städten.
Wiederholtes Auftreten des Directions-Paares Herrn und
Frau Director **Althoff** mit ihrem allerorts große Sen-
sation erregenden Original-Meisterstück-Verfassen.
Auftreten der umfangreichen Künstler-Schaar mit nur Productionen
allerersten Ranges:
Auftreten sämtlicher Clowns u.
3 Auguste 3 Auguste 3
mit neuen, unvorstelligen Witz u. Entredes.
Sonntag, den 3. Mai 1903:
2 Große Gala-Vorstellungen 2
Nachm. halbe Preise für Kinder, Erwachsene volle Preise.
Abends 8 Uhr volle Preise für Erwachsene und Kinder.
In jeder Vorstellung 15 Eisbären 15.
Hochachtungsvoll
Pierre Althoff, Director u. Eigentümer
des Circus Corty-Althoff. Gegr.: 1853

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.,
Bahnhofstr. 14

Eingang
von
Neuheiten!
in
Damen-Costumes,
Anzahlung von Mk. 3.— an.
Damen-Jackets,
Anzahlung von Mk. 2.— an.
Damen-Blousen,
Anzahlung von Mk. 2.— an.
Herren-Anzügen,
Anzahlung von Mk. 8.— an.
Herren-Paletots,
Anzahlung von Mk. 8.— an.
Knaben-Anzügen,
Anzahlung von Mk. 1.— an. 2042
J. Jttmann,
Welt-Credit-Haus,
Wiesbaden, Bärenstr. 4.

Bürgersaal.
40 Emserstraße 40.
Selma Geldern, Soubrette,
Ehrich Petersohn, Humorist.
Miss VERA
mit ihrem Dener (Zauberparodie).
The Schilly's Original-Krokodilpantomime.
„Ein Abend am Ufer des Nil.“
Nur kurzes
Gastspiel
Nur kurzes
Gastspiel
der beste deutsche Verwandlungskünstler.
a) Im Theater. — b) Maslino oder Banditenfreude. — c) Gallerie
berühmter Männer und Kaisergalerie. — d) Eine internationale
Specialitätenvorstellung. — e) Componistenwettstreit.
ROMEO,
Japanischer Equilibristikakt mit dressierten Cacadus.
2008
Carl Wolfert.

Heute, Sonntag, von Vormittags 7 Uhr ab,
wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch
zwei Kühe (1 gelocht) zu 35 Pfg.
das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der
Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurst-
bereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 2097
Fleischbrühe pro 1 Liter 10 Pfg.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Nietschmann N.

Magazin für Haus und Küche,
Kirchgasse 29, Kirchgasse 29,
 Lieferant des Wiesbadener Beamten-Vereins,
 empfiehlt

vollständige Kucheneinrichtungen

in nur bewährten Fabrikaten von

einfachster
 bis feinsten Ausstattung

zu denkbar billigsten Preisen, wie z. B.:

Kaffee-Service,	9-theilig, feines Porzellan, fl. bemalt, von Mt.	2.75	an.
Tafel-Service,	23-theilig, bemalt, von Mt.	7.50	an.
Porzellan-Suppenteller	von 15	Pfg.	an.
Porzellan-Tassen	mit Untertassen von 10	Pfg.	an.
Unz-Eimer,	gut verginkt, von 45	Pfg.	an.
Waschkessel,	gut verginkt, von 135	Pfg.	an.
Schüsseln,	emailirt, von 15	Pfg.	an.
Kaffeemühlen	zum Selbstfeilen von 90	Pfg.	an.
Kaffeekannen,	emailirt, von 45	Pfg.	an.
Fleischtöpfe,	emailirt, mit Deckel, von 45	Pfg.	an.
Fleischtöpfe,	eiserne, gebrauchsfertig von 70	Pfg.	an.

Solinger

Alpaca und versilberte Bestecke.
 in größter Auswahl und allen Preislagen.

Sämmtliche Artikel
 für den Hausputz
 wie bekannt sehr vorthellhaft.

Ausschmücken der Wohnräume

Tafel-Aufsätze, Wandteiler, Vasen,
 Palmen, Blumen-Töpfe u. s. w.
 in großartiger Ausführung.

Für Wirthe

sämmtliche Bedarfsartikel
 sehr vorthellhaft.
 Man beachte die Qualitäten.

Porzellan,

weltberühmtes, preis-
 gekröntes Fabrikat.

Emaillirte,

unter Garantie für
 jedes Stück.

Martin Wiegand, Langgasse 37.

Wegen Aufgabe

der fertigen Confection und Vergrößerung meines **Maassgeschäfts**
 unterstelle ich mein ganzes Lager einem

Total-Ausverkauf

zu nie dagewesenen billigen Preisen.

Auf einen Posten **Jaquettes, Kragen, Reise-Paletots**, sowie **Jackenkleider** à Mk. 20—30 mache ich besonders aufmerksam.

Sämmtliche Stoffe sind Ia. Qualität und tadelloser Verarbeitung.

Modell-Costüme

letzter Saison bedeutend unter Preis.

Der Verkauf findet nur gegen Baar statt.

1658

Kinderwagen

von den einfachsten bis zu den elegantesten

Einzahlung
 von 2 Mt. an.

Abzahlungen
 wöchentl. Mt. 1.

auf Credit.

Sportwagen

in modernster Ausführung zu
 billigen Preisen bei

J. Ittmann,

Wiesbaden,
 Säulenstraße 4, 1. 2045

Bei warmer Jahreszeit unentbehrlich!!!

C. W. Poths' Fussseife,

bestes Mittel gegen die Beschwerden der

Schweissfüsse.

Preis pro Stück 50 Pf., 3 Stück 1.45 Mk.

Seifenfabrik C. W. Poths,

Langgasse 19. Fernspr.-Anschluss 91.

Sparsam im Gebrauch, daher billig!!!

Es gibt keine Tapeten mehr

besser und billiger als bei

Herm. Stenzel, Schulg. 6.

1803

Otto & Eschenbrenner,

Ges. m. beschr. Haftung,

Baumaterialien,

Telephon 169, • Bureau und Musterlager: Luisenstrasse 22,
 empfehlen

Mosaik-, glasierte Wandplatten und Trottoirplatten

der Thonindustrie-Actien-Gesellschaft, Klingenberg a. M.

Ausführung von Boden- und Wandbelägen für Treppenhäuser, Küchen,
 Baderäume, Metzgereien, Maschinenhäuser, Trottoirs etc. etc.
 Muster und Kostenanschläge gratis.

Lager in Cement, Schwarz- und Weisskalk.

211

Weiberner Facaden-Tuffsteine, Basaltlava, Blendsteine, Schwemmsteine.
 Rohthone, Vulkansand, Pflastersteine, Kleinpflaster, Kleinschlag und Kies.

Adlerterrain, Langgasse,

in allerbesten Geschäfts- u. Aurlage, errichte ich demnächst ein **großes**
Geschäfts- und Stagenhaus (Parterreflächenraum ca. 700 qm).

Reflectanten auf 1 oder 2 große Läden (evtl. mit oder
 ohne Souffol, Entresol und Galleriebau) können besondere Wünsche
 betr. Eintheilung jetzt noch geltend machen. Geeignet für Waaren-
 haus, sowie jede Branche, eventuell großes kunstgewerbliches
 Magazin.

3 Wohnungen von ca. 10 Zimmern mit allem Comfort der Neu-
 zeit, besonders für Spezialärzte geeignet. Beziehbar voraussichtlich
 1. April 1904.

Das Besitzthum kann auch ganz oder theilweise als ff. Restaurant,
 auch als Hotel von 30 Zimmern, oder (wenn mit Nachbarhaus ver-
 bunden) von 60 Zimmern vermietet werden.

Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Fabrikbesitzer **Moritz Wolfsohn,**

1440 Wiesbaden, 10 Schlichterstraße. — Telephon 2475.